

**Der Einfluss von Altersvorsorgeinformationen auf das Wissen, die  
Einstellungen und das Verhalten der Versicherten  
– eine systematische Literaturübersicht**

## Inhaltsverzeichnis

|  |    |
|--|----|
| Abbildungsverzeichnis.....   | 3  |
| Tabellenverzeichnis.....   | 4  |
| 1. Forschungsfrage .....   | 5  |
| 2. Stand der Forschung.....  | 8  |
| 3. Methodisches Design .....   | 10 |
| 3.1 Systematische Literaturübersichten als Forschungsmethode .....   | 10 |
| 3.2 Durchführung der systematischen Literatursuche.....  | 12 |
| 3.2.1 Festlegung der Suchbegriffe .....  | 12 |
| 3.2.2 Festlegung der Fachdatenbanken.....  | 12 |
| 3.2.3 Formulierung von Einschluss- und Ausschlusskriterien .....   | 13 |
| 3.2.4 Dokumentation der Literaturrecherche .....   | 13 |
| 3.2.5 Dokumentation der Studienauswahl.....  | 17 |
| 3.2.6 Dokumentation der Studienqualität.....   | 17 |
| 4. Ergebnisdarstellung.....  | 18 |
| 4.1 Studienauswahl und -übersicht .....  | 18 |
| 4.2 Bewertung der Studienqualität .....  | 20 |
| 4.3 Ergebnisauswertung und -synthese .....   | 24 |
| 4.3.1 Nutzung von Altersvorsorgeinformationen.....   | 25 |
| 4.3.2 Veränderung von Altersvorsorgewissen bzw. Veränderung von Einstellungen zur<br>Altersvorsorge durch Altersvorsorgeinformationen..... | 32 |
| 4.3.3 Veränderung des Altersvorsorgeverhaltens durch Altersvorsorgeinformationen.....  | 39 |
| 5. Schlussfolgerungen und Ausblick.....  | 44 |
| 6. Stärken und Limitationen der systematischen Literaturübersicht .....  | 49 |
| Literaturverzeichnis .....   | 51 |
| Anlage 1: Verzeichnis der eingeschlossenen Publikationen .....   | 54 |

## **Abbildungsverzeichnis**

|  |    |
|--|----|
| Abbildung 1: Auswirkung von Altersvorsorgeinformationen auf das Altersvorsorgewissen, die Einstellungen zur Altersvorsorge und das Altersvorsorgeverhalten ..... | 8  |
| Abbildung 2: PRISMA-Flussdiagramm zur Studienauswahl.....  | 19 |

## **Tabellenverzeichnis**

|   |    |
|---|----|
| Tabelle 1: Suchbegriffe.....  | 12 |
| Tabelle 2: Suchprotokolle.....  | 14 |
| Tabelle 3: Bewertung der Studienqualität der eingeschlossenen Studien.....  | 21 |
| Tabelle 4: Analyseraster.....   | 24 |
| Tabelle 5: Kategorie 1 – Altersvorsorgeinformationen und ihre Nutzung.....  | 25 |
| Tabelle 6: Kategorie 2 – Veränderung von Einstellungen zur Altersvorsorge bzw. des Altersvorsorgewissens durch Altersvorsorgeinformationen..... | 32 |
| Tabelle 7: Kategorie 3 – Veränderung des Altersvorsorgeverhaltens durch Altersvorsorgeinformationen.....  | 39 |

## 1. Forschungsfrage

In allen Industrienationen stellt die Altersvorsorge den Kern der sozialen Sicherungssysteme dar, wenngleich bei der konkreten Ausgestaltung verschiedene Wege beschritten werden. Als Reaktionen auf sich ändernde soziale, politische, ökonomische und insbesondere demografische Rahmenbedingungen haben allerdings viele Länder in den 20 Jahren in diesem Bereich der sozialen Sicherung umfangreiche Reformen vollzogen. Häufig waren diese Reformen echte Paradigmenwechsel in der Alterssicherungspolitik, die zu einem strukturellen Umbau der Alterssicherungssysteme führten und häufig dem Drei-Säulen-Modell aus gesetzlicher, betrieblicher und privater Altersvorsorge folgten (Haupt 2014a).

So führte in Deutschland die Rentenreform von 2001 (Riester-Reform) zu einer Abkehr vom Ziel der Lebensstandard- und Statussicherung durch das System der gesetzlichen Rentenversicherung hin zu einer Politik des stabilen Beitragssatzes auf Basis eines Mehrsäulensicherungssystems aus gesetzlicher, betrieblicher und privater Altersvorsorge. Erreicht werden sollte dies zum einen durch die Absenkung des Rentenniveaus in der gesetzlichen Rentenversicherung aufgrund einer modifizierten Rentenanpassung und zum anderen durch die substantielle Stärkung der ergänzenden betrieblichen und privaten Altersvorsorge (Riester-Rente) (Haupt 2014b). Für Versicherte, die nicht von der Riester-Förderung in Form von Zulagen und Steuervergünstigungen profitieren können, also insbesondere Selbstständige und Freiberufler, gibt es seit 2005 eine entsprechende Alternative einer kapitalgedeckten staatlich geförderten Altersvorsorge, die Basisrente (Rürup-Rente).

Diese Rentenreformen und die abgeleitete Etablierung eines sogenannten Wohlfahrtsmarktes<sup>1</sup> verlangen, nun vereint als neues Leitbild der Alterssicherung, von den Versicherten ein bis dato nicht notwendig gewesenes Maß an Eigenverantwortung für die Altersvorsorge bei gleichzeitiger Ermöglichung von mehr individueller Selbstbestimmung und Gestaltungsoptionen.

In Deutschland kann und muss seit den Rentenreformen von 2001 bzw. 2005 selbstständig entschieden werden, ob und wie tatsächlich ergänzend zur gesetzlichen Rentenversicherung vorgesorgt wird und welche Produkte gewählt werden. In Folge der marktbasieren Wahlfrei-

---

<sup>1</sup> „Wohlfahrtsmärkte eint die Idee, dass auf ihnen Güter und Dienstleistungen produziert und verteilt werden, die traditionell, kulturell oder affektiv als sozialstaatliche Leistungen wahrgenommen werden und für die dem „Staat“ mindestens eine Rest- oder Reserveverantwortlichkeit für die Schaffung sozialer Sicherheit oder sozialer Gerechtigkeit zugeschrieben werden kann. Daher werden Angebot und Nachfrage staatlicherseits reguliert, wenn auch unterschiedlich je nach Ausgestaltung und Ziel der einzelnen Wohlfahrtsmärkte“ (Lamping 2009, S. 46).

heit und der damit verbundenen Entscheidungssouveränität des Individuums muss der Einzelne zwischen verschiedenen Anbietern, Anlageformen, Fördermöglichkeiten und Produkten der betrieblichen und privaten Altersvorsorge auswählen und sich über den Markt eigenständig informieren. „Falsche“ Vorsorge- und Anlageentscheidungen – beispielsweise durch unzureichende Beratung, teure Produkte oder auch durch ein Unterlassen von Vorsorge aus verschiedenen Gründen – können zu hohen individuellen finanziellen Schäden im Lebensverlauf führen, da die Absicherung im Alter so möglicherweise nicht gewährleistet werden kann. Davor sollen nicht nur Finanzmarktregulierung und Verbraucherpolitik schützen, sondern auch persönliches Finanzwissen und -kompetenzen (Haupt/Yollu-Tok 2017).

Haupt (2014a, 2018) und Haupt et al. (2018) haben jedoch umfassend dargestellt, welche Hindernisse für Konsumenten in Mehrsäulensicherungssystemen bestehen, diesen Auf- und Anforderungen gerecht zu werden. Auf Basis verhaltens- und institutionenökonomischer Forschung zeigen sich beispielsweise Abweichungen (sogenannte Anomalien) vom rationalen Verhalten im Sinne des Homo oeconomicus durch eine Überflutung mit Wahlmöglichkeiten, eine Verzerrung der Status quo Situation, aber auch eine Verunsicherung durch pfadabweichende bis pfadbrechende Reformen des Sozialstaates, die auf einer Makro- und Mesoebene zu Akzeptanz- und Vertrauensverlusten führen.

Zur Ermöglichung der gewünschten Konsumentensouveränität im Bereich der Altersvorsorge können im Umkehrschluss – aufbauend auf den genannten verhaltens- und institutionenökonomischen Erkenntnissen – verschiedene Instrumente eingesetzt werden. Wichtige Ansätze stellen dabei die Stärkung von Finanz- und Vorsorgekompetenzen, die Vermittlung von Wissen und die Verbesserung der Kommunikation im Bereich der Altersvorsorge dar (Haupt 2014a).

In Deutschland wurde aus der sich ergebenden Informationsproblematik in den letzten Jahren verstärkt eine Notwendigkeit für die Bereitstellung von säulenübergreifenden Altersvorsorgeinformationen abgeleitet (siehe Stieffermann 2021 für eine umfassende Darstellung des fast 20-jährigen Weges von der ersten Idee zur Umsetzung der Digitalen Rentenübersicht).

Im November 2020 wurde schließlich das „Gesetz Digitale Rentenübersicht“ (Gesetz zur Verbesserung der Transparenz in der Alterssicherung und der Rehabilitation sowie zur Modernisierung der Sozialversicherungswahlen und zur Änderung anderer Gesetze) verabschiedet. Nachdem der Bundesrat im Dezember 2020 keinen Gebrauch von der Möglichkeit gemacht hat, den Vermittlungsausschuss anzurufen, wurde die letzte Hürde des „Gesetzes Digitale Rentenübersicht“ mit der Veröffentlichung im Bundesgesetzblatt am 17. Februar 2021 genommen. Das Gesetz selbst regelt Grundsatzfragen zur Entwicklung und Einführung einer Digitalen Rentenübersicht. Organisatorisch verantwortlich ist die sogenannte Zentrale Stelle für die Digitale Rentenübersicht, die bei der Deutschen Rentenversicherung Bund eingerichtet wird.

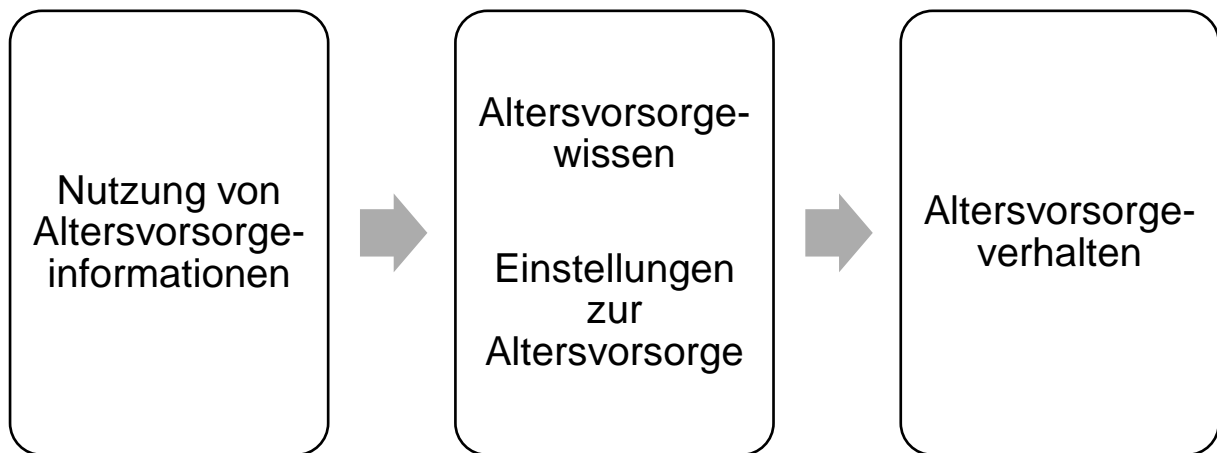
Für die konkrete Umsetzung der Digitalen Rentenübersicht, wie die inhaltliche Ausgestaltung, Weiterentwicklung, technische Ausgestaltung der Datensätze und Schnittstellen, wird die Zentrale Stelle für die Digitale Rentenübersicht durch ein Steuerungsgremium unterstützt und beraten, welches sich aus Vertreterinnen und Vertretern der gesetzlichen, betrieblichen und privaten Altersvorsorge, der Verbraucherschutzorganisationen sowie des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales und des Bundesministeriums der Finanzen zusammensetzt. Zu ihrer weiteren Unterstützung und Beratung kann die Zentrale Stelle für die Digitale Rentenübersicht Fachbeiräte einsetzen. Nach derzeitigem Stand wird das Steuerungsgremium von fünf Fachbeiräten unterstützt (Fachbeirat 1: Finanzmathematik/Fachlicher Datensatz, Fachbeirat 2: Technische Schnittstellen, Fachbeirat 3: Evaluation/Wissenschaftliche Betreuung, Fachbeirat 4: Kommunikationsstrategie, Fachbeirat 5: Front End/Portal).

Ziel der vorliegenden systematischen Literaturübersicht ist es, im Zusammenhang mit der Einführung der Digitalen Rentenübersicht drei Forschungsfragen zu beantworten. Erstens soll auf Basis wissenschaftlicher Literatur die Frage beantwortet werden, welche Gruppen (unterteilt nach soziodemografischen Merkmalen wie Alter, Einkommen und Geschlecht) Altersvorsorgeinformationen in welchem Umfang nutzen. Zweitens soll die Frage beantwortet werden, ob genutzte Altersvorsorgeinformationen – sowohl in Papierform als auch als digitale Übersichten – das Altersvorsorgewissen der Versicherten verbessern. Neben dem Wissen zur Altersvorsorge wird alternativ bzw. ergänzend ermittelt, ob sich die Einstellungen zur Altersvorsorge nach der Nutzung von Altersvorsorgeinformationen verändern. Und drittens soll die Frage beantwortet werden, ob genutzte Altersvorsorgeinformationen durch eine Verbesserung des Altersvorsorgewissens bzw. durch eine Veränderung der Einstellung zur Altersvorsorge das Altersvorsorgeverhalten verändern. Hierfür kommen verschiedene Dimensionen in Betracht: Sparentscheidungen, Ruhestandsplanung, Arbeitseinkommen und Arbeitskräfteangebot/Erwerbsbeteiligung.<sup>2</sup>

---

<sup>2</sup> Ausgehend von diesen drei Primärforschungsfragen könnte in der Zukunft je nach Literatur- und Datenverfügbarkeit ergänzend untersucht werden, welche Ziele mit den zur Verfügung gestellten Altersvorsorgeinformationen verfolgt werden und ob sie im Hinblick auf diese Ziele entsprechend gestaltet wurden. Aus Kapazitätsgründen ist dies allerdings nicht Gegenstand der vorliegenden systematischen Literaturübersicht.

**Abbildung 1: Auswirkung von Altersvorsorgeinformationen auf das Altersvorsorgewissen, die Einstellungen zur Altersvorsorge und das Altersvorsorgeverhalten**



Quelle: Eigene Darstellung.

Die Beantwortung der drei Teilforschungsfragen (Abbildung 1) soll einen Beitrag zur systematischen Dokumentation und Bewertung der zahlreichen Publikationen zum Themengebiet leisten und zur wissenschaftlichen Politikberatung in Deutschland im Kontext der Einführung der Digitalen Rentenübersicht beitragen.

Dabei ist es trotz länderspezifischer Studien- und Kontextbedingungen unabdingbar, auch die internationalen Erfahrungen im Sinne eines Status quo des Forschungsstandes (siehe nächstes Kapitel) kritisch zu dokumentieren und zu bewerten, wenngleich sich die Ergebnisse nicht ohne Weiteres auf Deutschland und die Einführung der Digitalen Rentenübersicht übertragen lassen. Es geht dabei vielmehr um Denkanstöße und darum, ausländische Erfahrungen als Impulse für die geplante Umsetzung eines säulenübergreifenden Altersvorsorgeinformationssystems in Deutschland zu nutzen.

## **2. Stand der Forschung**

Bezüglich der Stärkung von Finanz- und Vorsorgekompetenzen, der Vermittlung von Wissen und der Verbesserung der Kommunikation sowie der Evaluation von Beratungs- und Bildungsprogrammen liegt bereits umfangreiche Literatur vor.

Auch mit der Kommunikation im Bereich der Altersvorsorge hat sich die Forschung beschäftigt. Dies gilt sowohl für die Informationen zur betrieblichen und privaten Altersvorsorge als auch



für die staatlich bereitgestellten Informationen zur Altersvorsorge. Ziel der letzteren ist es in vielen Ländern, die Transparenz der aus der ersten Säule zu erwartenden Leistungen zu erhöhen, um so eine notwendige Zusatzvorsorge für die Individuen besser abschätzbar zu machen.

Als eine der ersten haben Duflo und Saez (2003) die Rolle von Informationen und sozialen Interaktionen bei Entscheidungen für das betriebliche Altersvorsorgesparen untersucht. Im Rahmen eines Experiments wurden Mitarbeitende einer US-Universität zu einer Informationsveranstaltung eingeladen, wofür auch ein finanzieller Anreiz gesetzt wurde. Sowohl die Teilnahme an der Veranstaltung als auch der Beitritt zum Programm wurden so deutlich erhöht, wobei die Gruppenunterschiede auch aufgrund sozialer Netzwerkeffekte relativ gering waren. Ebenfalls für die USA haben Liebman und Luttmmer (2015) im Rahmen eines randomisierten Feldexperiments gezeigt, dass sich das individuelle Verhalten im Sinne einer höheren Erwerbsbeteiligung durch eine relativ kostengünstige Informationsintervention (Versenden einer Informationsbroschüre und Einladung zu einem Web-Tutorial) verändert.

Für das Social Security Statement, dem 1995 eingeführten Informationsschreiben zur staatlichen Altersvorsorge in den USA, zeigt Mastrobuoni (2011), dass die Bereitstellung des Mediums einen signifikanten Einfluss auf das Wissen der Arbeitnehmer hinsichtlich ihrer Rentenanwartschaften hat – und zwar obwohl bereits vorher Informationen zu diesem Themengebiet zur Verfügung gestanden haben. Diese mussten allerdings individuell angefordert werden. Weiterhin zeigte sich aber, dass das umfassendere Wissen nur einen unwesentlichen Einfluss auf das Altersvorsorgeverhalten der Individuen hat. So erfolgt z. B. keine Anpassung des Renteneintrittsalters nach dem Erhalt des Informationsschreibens. Sundén (2006, 2008, 2013) konnte für Schweden belegen, dass sich die Bereitstellung von umfangreichen Informationen zur staatlichen Alterssicherung vielfach auszuzahlen scheint. Almenberg und Säve-Söderbergh (2011) vermuten folglich für Schweden, dass die Bereitstellung einfacher, aber zugleich umfangreicher Altersvorsorgeinformationen für die gesamte erwerbstätige Bevölkerung zu einem erhöhten Bewusstsein für das notwendige grundlegende Wissen von Finanzkonzepten beigetragen haben.

Für Deutschland hat Haupt (2014a, 2014c) belegt, dass die Renteninformation, ein seit 2004 für die erste Säule bereitgestelltes Informationsschreiben, bei den Empfängern weit bekannt und gut etabliert ist. Bestimmte Personengruppen befassen sich allerdings insgesamt weniger damit oder lesen das Schreiben gar nicht. Zudem lässt sich aus der Wahrnehmung der Informationen nur bei wenigen Personen eine Veränderung des Sparverhaltens beobachten. Der Hinweis auf die reformbedingt entstehende Versorgungslücke und den zusätzlichen Vorsorgebedarf werden häufig nicht gelesen bzw. nicht wahrgenommen. Dolls et al. (2018) konnten zuletzt unter Verwendung des Taxpayer-Panels und von Befragungsdaten kausal nachweisen,

dass sich durch den erstmaligen Erhalt der Renteninformation tatsächlich sowohl die Beiträge zur ergänzenden Altersvorsorge erhöht haben als auch die Arbeitseinkommen (als direktem Weg zur Erhöhung der Ansprüche aus der ersten Säule) nach Erhalt des Schreibens angestiegen sind.

Debets et al. (2020) haben für die Niederlande gezeigt, dass sich Altersvorsorgewissen kausal positiv auf aktive Altersvorsorgeentscheidungen auswirkt. Die Bereitstellung von Altersvorsorgeinformationen könnte einen kleinen positiven Effekt auf das Altersvorsorgewissen haben, dieser hängt aber stark von den jeweiligen Annahmen ab. Zuletzt haben Basiglio und Oggero (2020) in einer narrativen Literaturübersicht die Auswirkungen der Bereitstellung von Altersvorsorgeinformationen auf die individuelle Altersvorsorgeplanung, das Arbeitsangebot und die Sparentscheidungen zusammengetragen.

In Bezug auf digitale Informationen im Sinne der für Deutschland geplanten Digitalen Rentenübersicht lagen nach ersten Recherchen keine Publikationen vor, dies wurde aber im Zuge des Forschungsprojektes systematisch untersucht.

### **3. Methodisches Design**

Weltweit wächst die Anzahl von Beiträgen, Berichten, empirischen Studien, Fachartikeln und wissenschaftlichen Publikationen sowie deren Zugänglichkeit – nicht zuletzt durch internetgestützte Datenbanken und Netzwerke. Dies stellt einzelne Forschende, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie Entscheidungsträgerinnen und -trägern in der Praxis vor große Herausforderungen. Die Informationsfülle macht es ihnen einerseits schwer, den Forschungsstand kontinuierlich zusammenzutragen und zu sichten. Andererseits lassen sich teilweise einander widersprechende Forschungsergebnisse finden, die eine Bewertung zusätzlich erschweren (Döring/Bortz 2016, Prexl 2017). Systematischen Literaturübersichten (systematic reviews) als eigenständiger Forschungsmethode kommt damit eine immer größere Bedeutung zu.

#### **3.1 Systematische Literaturübersichten als Forschungsmethode**

Ziele bzw. Kernaufgaben einer systematischen Literaturübersicht sind die kritische und tiefgründige Auseinandersetzung mit der bisherigen Forschung zu einem spezifischen Thema und die Beantwortung einer konkreten Forschungsfrage. Erreicht werden diese Ziele dadurch, dass das vorhandene Wissen im Sinne der verfügbaren wissenschaftlichen Literatur als Status quo zu einem Thema zusammengetragen, gesichtet, systematisiert bzw. kategorisiert und verglichen wird. Anschließend werden daraus eigene Schlussfolgerungen gezogen, die wiederum

neues Wissen generieren und Orientierung bieten. Dabei werden in der Regel Brücken zwischen verschiedenen Fachdisziplinen hergestellt und Erkenntnisse aus unterschiedlichen Fächern transdisziplinär zusammengetragen.<sup>3</sup>

Der Anspruch an systematische Literaturübersichten ist es, bei der Zielerreichung neutraler und objektiver vorzugehen als dies bei traditionellen Literaturübersichten (literature review, narrative review) der Fall ist. Die Dokumentation und Bewertung erfolgt eben systematisch, d. h. standardisiert. Kriterien werden vorab definiert, wodurch bestimmte Literatur systematisch ein- oder ausgeschlossen wird, Suchbegriffe und Datenbanken werden vorab festgelegt und das Vorgehen protokolliert. Einschränkend ist zu berücksichtigen, dass die systematische Literaturübersicht keinen Anspruch auf Vollständigkeit haben kann.

Für das systematische Vorgehen bietet sich das 5-Schritte-Grundmuster der Cochrane Reviews an, die aufgrund ihrer Qualitätsansprüche und ihrer hohen Standardisierung hohes Ansehen in der Wissenschaftscommunity erlangt haben (Prexl 2017).

Die fünf Schritte zur Erstellung einer systematischen Literaturübersicht umfassen:

1. die Entwicklung einer klaren und beantwortbaren Fragestellung (hier Kapitel 1)
2. eine systematische Literatursuche (hier Kapitel 3)
3. eine Qualitätsbewertung der eingeschlossenen Studien (hier Kapitel 3)
4. eine qualitative und/oder quantitative Datensynthese und (hier Kapitel 4)
5. eine objektive Interpretation der Ergebnisse (hier Kapitel 4 und 6) (Cochrane Österreich 2021).

Das Vorgehen bei der systematischen Literatursuche orientiert sich an den Richtlinien des PRISMA Statement, den Preferred Reporting Items for Systematic Reviews and Meta-Analyses (Moher et al. 2009, 2011). Diese Richtlinien haben zum Ziel, die Berichterstattung von systematischen Literaturübersichten zu verbessern und beinhalten insbesondere ein Flussdiagramm, welches dazu dient, die ein- und ausgeschlossenen Quellen und die systematische Reduktion der Literatur zu verdeutlichen.

---

<sup>3</sup> Die systematische Literaturübersicht ist hierbei methodisch klar von einer Metaanalyse abzugrenzen. Metaanalysen als quantitative Verfahren aggregieren die statistischen Effekte mehrerer hochwertiger und inhaltlich vergleichbarer Studien zu einem Gesamteffekt. Dazu muss bereits intensive Forschung betrieben worden sein in dem Sinne, dass eine Mindestzahl direkt vergleichbarer Studien vorliegt. Im Kontext von Altersvorsorgeinformationen und den jeweiligen länder- und studienspezifischen Besonderheiten ist jedoch vielmehr eine qualitativ orientierte Reflexion der Methoden und Ergebnisse zielführend.

## 3.2 Durchführung der systematischen Literatursuche

### 3.2.1 Festlegung der Suchbegriffe

Um eine systematische Recherche in den Datenbanken zu gewährleisten, werden vorab deutsch- und englischsprachige<sup>4</sup> Suchbegriffe definiert. Die Eingrenzung und Festlegung der Suchbegriffe (Tabelle 1) erfolgt durch Vorabrecherchen in einführender Literatur sowie Überblicks- und Fachaufsätzen.

**Tabelle 1: Suchbegriffe**

|   |
|---|
| <p><u>Englischsprachige Suchbegriffe:</u></p> <p>pension, retirement, information, knowledge, behavior, letter, statement, communication</p> <p><u>Deutschsprachige Suchbegriffe:</u></p> <p>Alterssicherung, Altersvorsorge, Altersvorsorgeinformation, Renteninformation, Altersvorsorgewissen, Verhalten</p> |
|---|

### 3.2.2 Festlegung der Fachdatenbanken

Für das Forschungsprojekt erfolgt die Suche erstens in den wissenschaftlichen Fachdatenbanken JSTOR, ScienceDirect, Web of Science und Wiley Online Library (in alphabetischer Reihenfolge). Zweitens werden Studien im Bereich der Altersvorsorgeinformationen auch in nicht-datenbankelisteten Publikationen und Sammelbänden veröffentlicht. Da diese inhaltlich und zur Beantwortung der Forschungsfragen durchaus von Relevanz sind, wird sich aber einer Fachdatenbank-Analyse entziehen, wird zusätzlich zur Datenbankrecherche eine ergänzende Literatursuche unter Nutzung des Schneeballsystems unternommen. Diese kann auch für den Fall zielführend sein, dass Publikationen zwar in wissenschaftlichen Fachdatenbanken gelistet sind, aber mit den festgelegten Suchbegriffen nicht identifiziert werden können.

---

<sup>4</sup> Die vorab festgelegten Datenbanken suchen immer nach britischer und amerikanischer Schreibweise, die Suche nach „color“ gibt daher Suchergebnisse für „color“ und „colour“ aus. Weiterhin wird in den Datenbanken nicht zwischen Groß- und Kleinschreibung unterschieden.

### **3.2.3 Formulierung von Einschluss- und Ausschlusskriterien**

Basierend auf der Fragestellung werden folgende Ein- und Ausschlusskriterien definiert, um die Studien sowohl inhaltlich als auch formal einzugrenzen:

- 1) Die Aktualität der Publikationen wurde vor dem Hintergrund der einführungsgenannten Entwicklungen in den Alterssicherungssystemen auf den Zeitraum 1990 bis 2021 eingegrenzt.
- 2) Die Sprache der Publikationen wird auf deutsch- und englischsprachige Literatur eingegrenzt.
- 3) Die Art der Publikationen wird auf Übersichts- und Fachaufsätze, Buchbeiträge und Kurzbeiträge in Fachzeitschriften eingegrenzt.
- 4) Die Fachgebiete der Publikationen wurden auf die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften eingegrenzt.

Inhaltlich beschränkt sich die systematische Literaturübersicht auf den Einfluss von Altersvorsorgeinformationen auf das Wissen, die Einstellungen und das Verhalten der Versicherten. Aus diesem Grund werden im Rahmen der Eignungsbeurteilung einerseits nur solche Publikationen eingeschlossen, die sich hinsichtlich des Settings in irgendeiner Form mit Informationen (und deren Bereitstellung) zur Altersvorsorge auseinandersetzen, sei es durch Informationsveranstaltungen, Weiterbildungsangebote, Informationsschreiben oder digitale Informationsangebote. Andererseits werden nur solche Publikationen eingeschlossen, die hinsichtlich der Zielgruppe Personen betrachten, die sich noch nicht im Ruhestand befinden.

Einschränkungen hinsichtlich des Studiendesigns werden nach reiflicher Überlegung und Abwägung nicht vorgenommen, da, wie bereits beschrieben, insbesondere die jeweiligen länder- und studienspezifischen Besonderheiten oft nur eine qualitativ orientierte Reflexion zulassen. Dies soll jedoch nicht verschweigen, dass die Aussagekraft einer systematischen Literaturübersicht letztlich immer auch von der Qualität der zugrundeliegenden Evidenz abhängt. Des Weiteren wurde keine räumliche Einschränkung vorgenommen.

### **3.2.4 Dokumentation der Literaturrecherche**

Die genaue Dokumentation der durchgeführten Literaturrecherche ist wichtig, um die Vorgehensweise transparent darzustellen und die Suche zu einem späteren Zeitpunkt wiederholen zu können. Mithilfe der folgenden Suchprotokolle ist es möglich, die Fachdatenbanksuche hinsichtlich Name, Datum, Suchstrang und Trefferzahl nachzuvollziehen.

## Tabelle 2: Suchprotokolle

### Suchverlauf JSTOR am 22.09.2021

| Nr. | Suchstrang                                       | Anzahl der Treffer |
|-----|--|--------------------|
| #1  | ("pension information" OR "pension statement")   | 170                |
| #2  | #1 AND Years: 1990-2021                          | 113                |
| #3  | #2 AND Academic Content: Journals, Book chapters | 110                |
| #4  | #3 AND All content                               | 123                |

### Suchverlauf JSTOR am 30.09.2021

| Nr. | Suchstrang   | Anzahl der Treffer |
|-----|--|--------------------|
| #1  | ("Alterssicherung" OR "Altersvorsorge") AND Years: 1990-2021 AND All content   | 2822               |
| #2  | ("Renteninformation") OR ("Altersvorsorgeinformation") AND Years: 1990-2021 AND All content                              | 17                 |
| #4  | #1 AND #2  | 13                 |
| #5  | (Alterssicherung) OR (Altersvorsorge) AND ((Wissen) OR (Altersvorsorgeinformation)) AND Years: 1990-2021 AND All content | 101                |

**Suchverlauf ScienceDirect am 22.09.2021**

| <b>Nr.</b> | <b>Suchstrang</b>  | <b>Anzahl der Treffer</b> |
|------------|--|---------------------------|
| #1         | Title, abstract, keywords: (pension OR retirement) AND (information OR knowledge OR behavior) AND (letter OR statement OR communication) | 58                        |
| #2         | #1 AND Years: 1990-2021  | 56                        |
| #3         | #2 AND Article Type: Review articles, Research articles, Book chapters, Short communications   | 51                        |
| #4         | #3 AND Subject areas: Economics, Econometrics and Finance, Social Sciences, Psychology, Business, Management and Accounting, Mathematics | 34                        |

**Suchverlauf ScienceDirect am 30.09.2021**

| <b>Nr.</b> | <b>Suchstrang</b>   | <b>Anzahl der Treffer</b> |
|------------|---|---------------------------|
| #1         | Title, abstract, keywords: (Altersvorsorge OR Alterssicherung) AND Years: 1990-2021               | 1                         |
| #2         | Title, abstract, keywords: (Renteninformation OR Altersvorsorgeinformation) AND Years: 1990-2021  | 0                         |
| #3         | Title, abstract, keywords: (Altersvorsorgewissen OR Altersvorsorgeverhalten) AND Years: 1990-2021 | 0                         |

### Suchverlauf Web of Science am 22.09.2021

| Nr. | Suchstrang   | Anzahl der Treffer |
|-----|--|--------------------|
| #1  | ALL=((pension OR retirement) AND (information OR knowledge OR behavior) AND (letter OR statement OR communication))  | 616                |
| #2  | #1 AND Years: 1990-2021  | 614                |
| #3  | #2 AND Document Types: Articles, Review articles, Book chapters, Early access  | 512                |
| #4  | #3 AND Web of Science Categories: Business Finance, Economics, Business, Communication, Management, Social Sciences Interdisciplinary, Psychology Multidisciplinary, Public Administration, Sociology, Political Science | 210                |

### Suchverlauf Web of Science am 30.09.2021

| Nr. | Suchstrang   | Anzahl der Treffer |
|-----|--|--------------------|
| #1  | ALL=((Alterssicherung OR Altersvorsorge)) AND Years: 1990-2021 | 21                 |
| #2  | ALL=((Altersvorsorgeinformation OR Renteninformation))         | 0                  |
| #3  | ALL=((Altersvorsorgewissen OR Altersvorsorgeverhalten))        | 0                  |

### Suchverlauf Wiley Online Library am 22.09.2021

| Nr. | Suchstrang   | Anzahl der Treffer |
|-----|--|--------------------|
| #1  | Anywhere: "pension information" OR "pension statement" | 118                |
| #2  | #1 AND Years: 1990-2021                                | 108                |
| #3  | Anywhere: "pension communication"                      | 6                  |
| #4  | #3 AND Years: 1990-2021                                | 6                  |



## Suchverlauf Wiley Online Library am 30.09.2021

| Nr. | Suchstrang  | Anzahl der Treffer |
|-----|---|--------------------|
| #1  | Anywhere: "Altersvorsorgeinformation" OR "Renteninformation"                  | 4                  |
| #2  | Anywhere: Wissen AND (Alterssicherung OR Altersvorsorge) AND Years: 1990-2021 | 44                 |

### 3.2.5 Dokumentation der Studiena Auswahl

Die ermittelten Studien wurden mit dem bibliographischen Dateimanager RefWorks verwaltet und organisiert. Nach dem Import der Treffer erfolgte die Entfernung der Duplikate. Anschließend wurde anhand der beschriebenen Ein- und Ausschlusskriterien ein Title/Abstract-Screening durchgeführt. Um Fehlentscheidungen zu minimieren, wurde dieses von zwei Personen durchgeführt. Die Studien wurden den Kategorien „Einschluss“ sowie „Ausschluss“ zugeordnet. Danach erfolgte das „Volltext-Screening“, ebenfalls durch zwei Personen, wodurch weitere Studien ausgeschlossen wurden.

### 3.2.6 Dokumentation der Studienqualität

Ein wesentlicher Bestandteil einer systematischen Literaturübersicht ist die Qualitätsbestimmung der eingeschlossenen Publikationen. So kann einerseits bewertet werden, inwieweit die Ergebnisse zuverlässig und unabhängig sind. Andererseits ermöglicht die Bewertung es, Studien mit methodischen Einschränkungen von denen mit sehr hoher Qualität abzugrenzen.

Zur Beurteilung der Qualität der eingeschlossenen Studien wird das Mixed Methods Appraisal Tool (MMAT) verwendet (Hong et al. 2018). Das MMAT-Instrument wurde insbesondere deshalb als Qualitätsbewertungsinstrument gewählt, weil die eingeschlossenen Studien mit unterschiedlichen Methoden durchgeführt wurden und das Instrument zur Bewertung von Studien mit unterschiedlichem Design eingesetzt werden kann. Um Fehlentscheidungen zu minimieren, wurde die Bewertung der Qualität der eingeschlossenen Publikationen wiederum durch zwei Personen durchgeführt.

Die Kriterien der Checkliste können mit „Erfüllt“ (Ja), „Nicht erfüllt“ (Nein), „Unklar“ (U) und „Nicht anwendbar“ (N/A) bewertet werden. Die Summe des Qualitätswerts wird für die eingeschlossenen Studien als Summenwert von 1 bis 5 angegeben. Studien mit einem Wert von 5 werden als „hohe Qualität“ eingeordnet, die Werte 3 und 4 umfassen Studien „mittlerer Quali-

tät“, Studien mit einem Wert von 1 oder 2 werden als „niedrige Qualität“ eingeordnet. Ergänzend werden Publikationen mit „N/A“ bewertet, wenn sie sich nicht mit dem MMAT-Instrument bewerten lassen. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn ein Aufsatz keine klaren Forschungsfragen adressiert bzw. wenn keine Daten zur Beantwortung der Forschungsfragen generiert wurden. Theoretische Arbeiten lassen sich ebenfalls nicht mit dem MMAT-Instrument bewerten.

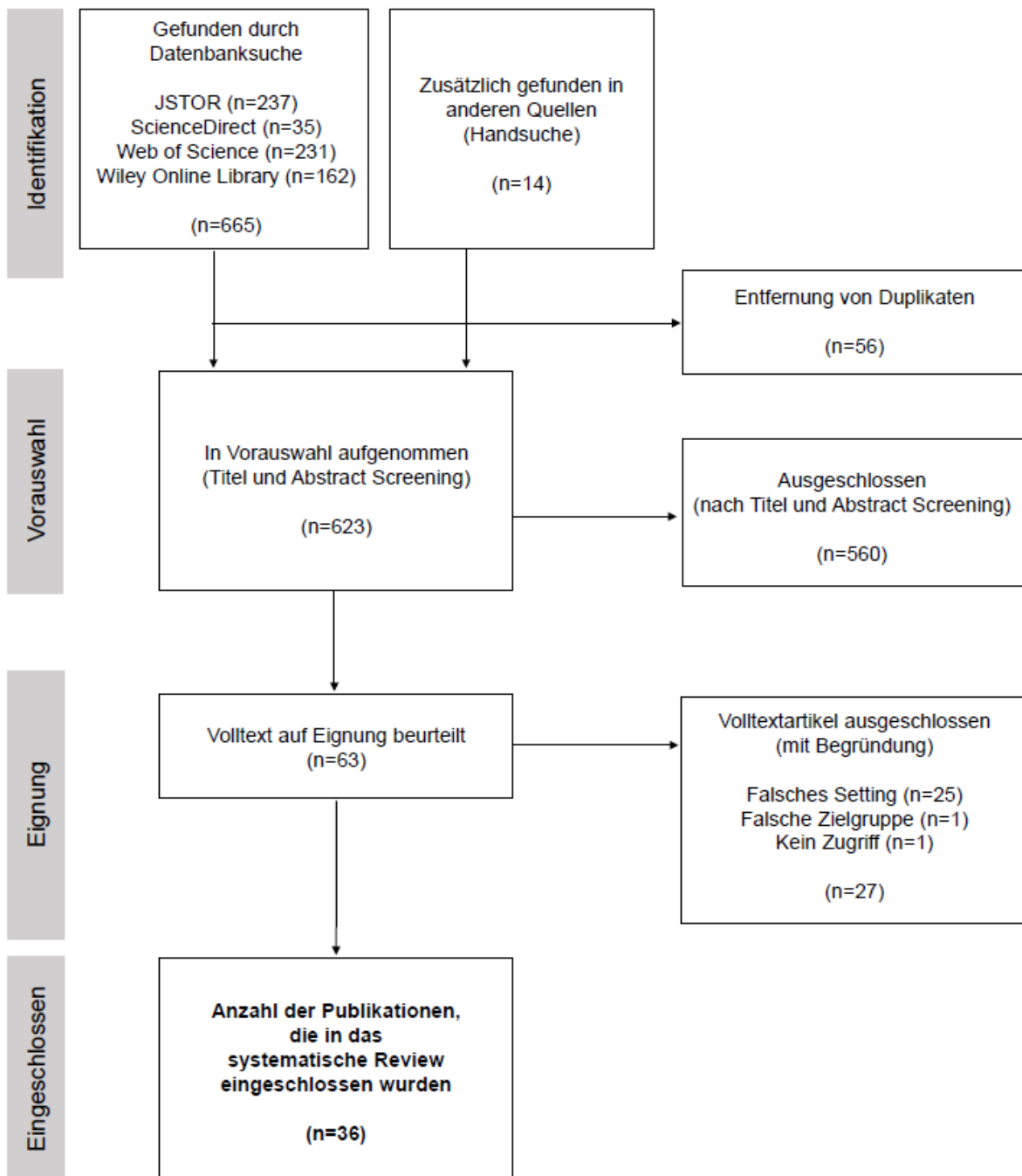
#### **4. Ergebnisdarstellung**

Im folgenden Abschnitt werden die Ergebnisse der systematischen Literaturübersicht dargestellt. Zunächst wird die Studienaushwahl detailliert beschrieben und mittels eines Flussdiagramms grafisch verdeutlicht. Dem schließt sich die Bewertung der Studienqualität an. Um sich dem Ziel einer systematischen Beantwortung der drei zuvor formulierten Forschungsfragen zu nähern, werden die Studien anschließend thematisch kategorisiert und die Ergebnisse mittels narrativer Synthese zusammengefasst.

##### **4.1 Studienaushwahl und -übersicht**

Insgesamt können 665 Publikationen durch die Datenbankrecherche in JSTOR, ScienceDirect, Web of Science und Wiley Online Library identifiziert werden. Weitere 14 Treffer werden durch die Handsuche der Referenzlisten und mittels Websuche ermittelt. Im Folgenden werden 56 Duplikate entfernt, so dass 623 Publikationen anhand eines Titel-Abstract-Screenings unter Berücksichtigung der Ein- und Ausschlusskriterien auf ihre Eignung überprüft werden. Diese Analyse führt zu 560 Publikation, die ausgeschlossen werden und 63 Publikationen, die anschließend im Rahmen eines Volltext-Screenings überprüft werden. Durch diesen Analyseschritt werden weitere 27 Studien entfernt. Schlussendlich können 36 Publikationen in die Ergebnisauswertung und narrative Ergebnissynthese eingeschlossen werden. Die Zusammenfassung der Studienaushwahl kann im PRISMA-Flussdiagramm nachvollzogen werden (Abbildung 2).

**Abbildung 2: PRISMA-Flussdiagramm zur Studienauswahl**



Quelle: Eigene Darstellung.

## 4.2 Bewertung der Studienqualität

Die Bewertung der Studienqualität erfolgt unter Verwendung des in Kapitel 3.2.6 beschriebenen Mixed Methods Appraisal Tool (MMAT) (Hong et al. 2018). Für das MMAT-Instrument liegt keine offizielle deutsche Version vor, weshalb die Bewertung der Studienqualität mithilfe der englischen Version erfolgt.

Die eingeschlossenen Publikationen erzielen eine Gesamtqualität von 1 bis 5 Punkten. Elf der eingeschlossenen Studien weisen eine hohe Qualität auf, elf weitere Studien werden mit einer mittleren Qualität bewertet und bei fünf Publikationen wird die Qualität als niedrig eingestuft (Tabelle 3).

Insgesamt wurden drei qualitative Studien, sieben deskriptive quantitative Studien und fünf nicht-randomisierte quantitative Studien identifiziert und bewertet. Zwölf Studien sind randomisierte kontrollierte Studien, die regelmäßig als Goldstandard des Versuchsdesigns für den Nachweis von Ursache-Wirkungs-Beziehungen bezeichnet werden. Ein Mixed-Methods Design wird in keiner Studie verwendet.

Für neun Publikationen konnte die Studienqualität nicht mithilfe des MMAT bewertet werden, da es sich nicht um empirische Studien handelt. Dies betrifft insbesondere narrative Übersichtsartikel, die Altersvorsorgeinformationen in verschiedenen Ländern beschreiben und oftmals eher Meinungen von Experten zusammentragen, denn auf systematischer Forschung basieren. Dies wird auch dadurch deutlich, dass die Aufsätze eher über die Schneeballsuche, also in Sammelbänden und Zeitschriften (ohne double-blind peer review) gefunden wurden, die nicht in wissenschaftlichen Fachdatenbanken gelistet sind. Dies bedeutet aber im Umkehrschluss nicht, dass Studien, die mit „N/A“ oder „niedriger Qualität“ bewertet wurden, grundsätzlich von einer Analyse ausgeschlossen werden sollten. Auch diese Publikationen können durchaus wertvolle Erkenntnisse und theoretische Überlegungen aufzeigen, sollten aufgrund ihrer Limitationen allerdings vorsichtig interpretiert werden (Valentine 2019).

**Tabelle 3: Bewertung der Studienqualität der eingeschlossenen Studien**

| Studien                                 |  |  |   |  |  |   | Gesamtwertung | Qualitätsbewertung |
|---|--|--|---|--|--|---|---------------|--------------------|
| <b>QUALITATIVE STUDIES</b>              |  | Is the qualitative approach appropriate to answer the research question? | Are the qualitative data collection methods adequate to address the research question?  | Are the findings adequately derived from the data? | Is the interpretation of results sufficiently substantiated by data? | Is there coherence between qualitative data sources, collection, analysis and interpretation? |               |                    |
| [29]                                    | Peggs, K. (2000)   | Ja   | Ja  | Unklar   | Ja   | Ja  | 4             | Mittel             |
| [22]                                    | Lee, A./ Xu, Y./ Hyde, K. F. (2013)                          | Ja   | Ja  | Ja   | Ja   | Ja  | 5             | Hoch               |
| [28]                                    | Nyqvist, A. (2015)   | Ja   | Ja  | Unklar   | Ja   | Ja  | 4             | Mittel             |
| <b>QUANTITATIVE DESCRIPTIVE STUDIES</b> |  | Is the sampling strategy relevant to address the research question?      | Is the sample representative of the target population?                                  | Are the measurements appropriate?                  | Is the risk of nonresponse bias low?                                 | Is the statistical analysis appropriate to answer the research question?                      |               |                    |
| [32]                                    | Sundén, A. (2006)  | Unklar   | Unklar  | Ja   | Unklar   | Ja  | 2             | Niedrig            |
| [33]                                    | Sundén, A. (2008)  | Unklar   | Unklar  | Ja   | Unklar   | Ja  | 2             | Niedrig            |
| [36]                                    | Worthington, A. C. (2008)                                    | Unklar   | Ja  | Ja   | Unklar   | Ja  | 3             | Mittel             |
| [20]                                    | Larsson, P./ Paulsson, A./ Sundén, A. (2011)                 | Unklar   | Unklar  | Ja   | Unklar   | Ja  | 2             | Niedrig            |
| [34]                                    | Sundén, A. (2013)  | Unklar   | Unklar  | Ja   | Unklar   | Ja  | 2             | Niedrig            |
| [16]                                    | Haupt, M. (2014)   | Unklar   | Ja  | Ja   | Ja   | Ja  | 4             | Mittel             |
| [7]                                     | Debets, S./ Prast, H./ Rossi, M./ van Soest, A. (2020)       | Unklar   | Ja  | Ja   | Unklar   | Ja  | 3             | Mittel             |
| <b>NON-RANDOMIZED STUDIES</b>           |  | Are the participants representative of the target population?            | Are measurements appropriate regarding both the outcome and intervention (or exposure)? | Are there complete outcome data?                   | Are the confounders accounted for in the design and analysis?        | During the study period, is the intervention administered (or exposure occurred) as intended? |               |                    |
| [25]                                    | Mastrobuoni, G. (2011)                                       | Ja   | Ja  | Ja   | Ja   | Ja  | 5             | Hoch               |
| [3]                                     | Armour, P. (2018)  | Ja   | Ja  | Ja   | Ja   | Ja  | 5             | Hoch               |
| [9]                                     | Dolls, M./ Doerrenberg, P./ Peichl, A./ Stichnoth, H. (2018) | Ja   | Ja  | Ja   | Ja   | Ja  | 5             | Hoch               |

|                                     |  |   |  |                                  |   |   |   |         |
|-------------------------------------|--|---|--|----------------------------------|---|---|---|---------|
| [27]                                | Nell, L./ Lentz, L./ Pander Maat, H. (2018)                        | Unklar                                    | Ja                                     | Ja                               | Ja  | Ja  | 4 | Mittel  |
| [6]                                 | Carswell, M./ Ng, D./ Eydatoula, Z./ Murray, S./ Curtis, M. (2019) | Nein                                      | Ja                                     | Unklar                           | Unklar  | Ja  | 2 | Niedrig |
| <b>RANDOMIZED CONTROLLED TRIALS</b> |  | Is randomization appropriately performed? | Are the groups comparable at baseline? | Are there complete outcome data? | Are outcome assessors blinded to the intervention provided? | Did the participants adhere to the assigned intervention? |   |         |
| [10]                                | Duflo, E./ Saez, E. (2003)   | Ja  | Ja                                     | Ja                               | Ja  | Ja  | 5 | Hoch    |
| [12]                                | Finseraas, H./ Jakobsson, N. (2014)                                | Unklar                                    | Nein                                   | Ja                               | Ja  | Ja  | 3 | Mittel  |
| [14]                                | Goda, G. S./ Manchester, C. F./ Sojourner, A. J. (2014)            | Ja  | Ja                                     | Ja                               | Ja  | Ja  | 5 | Hoch    |
| [13]                                | Foster, F. D./ Ng, J./ Wee, M. (2015)                              | Ja  | Unklar                                 | Ja                               | Ja  | Ja  | 4 | Mittel  |
| [23]                                | Liebman, J. B./ Luttmmer, E. F. P. (2015)                          | Ja  | Ja                                     | Ja                               | Ja  | Ja  | 5 | Hoch    |
| [5]                                 | Brüggen, E. C./ Post, T./ Schmitz, K. (2019)                       | Unklar                                    | Ja                                     | Ja                               | Ja  | Ja  | 4 | Mittel  |
| [35]                                | Van Hekken, A./ Das. E. (2019)                                     | Unklar                                    | Ja                                     | Ja                               | Ja  | Ja  | 4 | Mittel  |
| [8]                                 | Diebold, J./ Camilleri, S. (2020)                                  | Ja  | Ja                                     | Ja                               | Ja  | Ja  | 5 | Hoch    |
| [15]                                | Goldin, J./ Homonoff, T./ Patterson, R./ Skimmyhorn, W. (2020)     | Ja  | Ja                                     | Ja                               | Ja  | Ja  | 5 | Hoch    |
| [26]                                | McGowan, F./ Lunn, P. (2020)                                       | Ja  | Unklar                                 | Ja                               | Ja  | Ja  | 4 | Mittel  |
| [11]                                | Eberhardt, W./ Brüggen, E./ Post, T./ Hoet, C. (2021)              | Ja  | Ja                                     | Ja                               | Ja  | Ja  | 5 | Hoch    |
| [17]                                | Hurwitz, A./ Lahav, E./ Mugerma, Y. (2021)                         | Ja  | Ja                                     | Ja                               | Ja  | Ja  | 5 | Hoch    |

| <b>MIXED METHODS STUDIES</b> | Is there an adequate rationale for using a mixed methods design to address the research question? | Are the different components of the study effectively integrated to answer the research question? | Are the outputs of the integration of qualitative and quantitative components adequately interpreted? | Are divergences and inconsistencies between quantitative and qualitative results adequately addressed? | Do the different components of the study adhere to the quality criteria of each tradition of the methods involved? |  |  |
|------------------------------|---|---|---|--|--|--|--|
| N/A                          |   |   |   |  |  |  |  |
| <b>Nicht bewertbar</b>       |   |   |   |  |  |  |  |
| [21]                         | Larsson, L./ Sundén, A./ Settergren, O. (2009)  |   |   |  |  |  |  |
| [2]                          | Antolín, P./ Harrison, D. (2012)  |   |   |  |  |  |  |
| [30]                         | Regúlez-Castillo, M./ Vidal-Meliá, C. (2012)  |   |   |  |  |  |  |
| [31]                         | Schulz-Weidner, W. (2012)   |   |   |  |  |  |  |
| [19]                         | Kritzer, B. E./ Smith, B. A. (2016)   |   |   |  |  |  |  |
| [24]                         | Maloney, M./ McCarthy, A. (2017)  |   |   |  |  |  |  |
| [1]                          | Akremi, L./ Wilke, F. (2018)  |   |   |  |  |  |  |
| [4]                          | Basiglio, S./ Oggero, N. (2020)   |   |   |  |  |  |  |
| [18]                         | John, D. C./ Enda, G./ Gale, W. G./ Iwry, J. M. (2021)  |   |   |  |  |  |  |

Quelle: Eigene Darstellung.

### 4.3 Ergebnisauswertung und -synthese

Nach Döring und Bortz (2016) gibt es bisher kein einheitliches bzw. allgemeingültiges Klassifikationssystem für Untersuchungsdesigns wissenschaftlicher Arbeiten. In der Literatur haben sich allerdings eine Reihe von Beschreibungsdimensionen für Untersuchungsdesigns etabliert. So kann beispielsweise hinsichtlich des wissenschaftstheoretischen Forschungsansatzes zwischen qualitativen, quantitativen und Mixed-Methods Studien unterschieden werden.

Im Folgenden werden die wissenschaftlichen Arbeiten dahingehend systematisiert, welchem Gegenstand sie sich widmen. Wird ausschließlich der bisherige Theorie- und Forschungsstand auf der Basis von Publikationen bearbeitet, handelt es sich um eine theoretische Studie. Werden anhand von neu erhobenen Daten inhaltliche Forschungsfragen und Forschungshypothesen bearbeitet, handelt es sich um eine empirische Studie. Zuletzt können noch methodische Studien vorliegen, wenn wissenschaftliche Forschungsmethoden Gegenstand einer Untersuchung sind (Döring/Bortz 2016).

Die Systematisierung der abschließend berücksichtigten Literatur erfolgt entlang der formulierten Forschungsfragen, so dass sich einerseits drei Fragekategorien (1, 2 und 3) und andererseits drei Varianten von Untersuchungsdesigns ergeben. Daraus ergibt sich das in Tabelle 4 dargestellte Analyseraster.

**Tabelle 4: Analyseraster**

|                     | Kategorie 1:<br>Altersvorsorgeinformationen<br>und ihre Nutzung | Kategorie 2:<br>Veränderung von Einstellungen<br>zur Altersvorsorge bzw.<br>des Altersvorsorgewissens<br>durch Altersvorsorgeinfor-<br>mationen | Kategorie 3:<br>Veränderung des Altersvor-<br>sorgeverhaltens durch Al-<br>tersvorsorgeinformationen |
|---------------------|---|---|--|
| Theoretische Studie | [1], [2], [4], [18], [19], [21],<br>[30], [31]                  | ---   | [4], [24]  |
| Empirische Studie   | [16], [20], [22], [27], [28],<br>[29], [32], [33], [34], [36]   | [5], [7], [8], [11], [12], [13],<br>[17], [23], [25], [26], [35]  | [3], [6], [9], [10], [14], [15],<br>[16], [23], [25]   |
| Methodische Studie  | ---   | ---   | ---  |

Quelle: Eigene Darstellung.



### 4.3.1 Nutzung von Altersvorsorgeinformationen

**Tabelle 5: Kategorie 1 – Altersvorsorgeinformationen und ihre Nutzung**

**a) Theoretische Studien (n=8)**

| <b>Autor(en)</b>                        | <b>Jahr</b> | <b>Ziele</b>   | <b>Untersuchte Länder</b>  | <b>Methode und Studiendesign</b>                           | <b>Ausgewählte Ergebnisse</b>   |
|---|-------------|--|--|--|---|
| Larsson, L./ Sundén, A./ Settergren, O. | 2009        | - Definition und Inhalte von Altersvorsorgeinformationen<br>- Ländervergleich<br>- Erstellung von Best Practice Empfehlungen                                 | (13) Australien, Chile, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, Kanada, Mexiko, Schweden, Singapur, USA | - Narrative Übersichtsarbeit                               | - Viele Länder haben Informationen eingeführt, diese werden meist jährlich versandt<br>- Informationsziele sind zwar oft ähnlich, Prognosen und Annahmen unterscheiden sich hingegen z. T. deutlich<br>- Verweis darauf, dass nur wenige Länder die Wirksamkeit der Informationen in Befragungen untersucht haben (Erhalt und Öffnen des Schreibens, Lesen, Vergleich zum Vorjahr, subjektives Wissen)<br>- Allerdings keine Aussagen über kausale Wirkungen möglich  |
| Antolín, P./ Harrison, D.               | 2012        | - Definition von Altersvorsorgeinformationen<br>- Ländervergleich insbesondere zu Annahmen und Prognosen<br>- Entwicklung von Richtlinien für die Evaluation | (7) Chile, Costa Rica, Dänemark, Großbritannien, Mexiko, Niederlande, Schweden   | - Narrative Übersichtsarbeit                               | - Informationsziele müssen klar und messbar sein<br>- Umfassende Evaluationen sind wichtig, damit die Informationen einen entscheidenden Beitrag zur Altersvorsorge leisten können<br>- Klare und verständliche Sprache<br>- Schriftliche Informationen sind in ihren Möglichkeiten begrenzt, Online-Angebote sollten ergänzt werden<br>- Verweis auf qualitative und quantitative Länderstudien zur Nützlichkeit und Wirksamkeit der Informationen<br>- Nutzer wünschen sich klare und einfach verständliche Informationen |
| Regúlez-Castillo, M./ Vidal-Meliá, C.   | 2012        | - Vergleichender Überblick bestehender Altersvorsorgeinformationen für die potentielle Einführung solcher in Spanien   | (9) Chile, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Japan, Kanada, Schweden, USA   | - Narrative Übersichtsarbeit und theoretische Überlegungen | - Tabellarische Übersicht zu Gemeinsamkeiten und Unterschieden von Altersvorsorgeinformationen in verschiedenen Ländern<br>- Ableitung von theoretischen Empfehlungen für Spanien aufgrund internationaler Erfahrungen<br>- Nutzung der Informationen wurde nicht betrachtet  |

|                              |      |  |   |                              |  |
|------------------------------|------|--|---|------------------------------|--|
| Schulz-Weidner, W.           | 2012 | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vergleichender Überblick über Altersvorsorgeinformationen entlang verschiedener Merkmale (z.B. Zugang, Inhalte, Prognosen, Annahmen)</li> <li>- Ziele der Informationen</li> <li>- Ausgewählte Evaluationsergebnisse</li> </ul> | (12) Belgien, Finnland, Frankreich und Schweden, mit Ergänzungen aus anderen europäischen Ländern (Dänemark, Deutschland, Großbritannien, Italien, Luxemburg, Niederlande, Polen) und den USA | - Narrative Übersichtsarbeit | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Anhand von ausgewählten Beispielen werden neben vielen Gemeinsamkeiten im Detail länderspezifische Unterschiede sichtbar</li> <li>- Alternativen und Optionen für das Gelingen einer Auskunft werden aufgezeigt - In einzelnen Ländern (Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Niederlande, Schweden, USA) wurden Evaluationen durchgeführt</li> <li>- Es bestätigt sich, dass keine Aussagen über kausale Wirkungen möglich sind</li> </ul>  |
| Kritzer, B. E./ Smith, B. A. | 2016 | - Ländervergleich und Darstellung der staatlichen Altersvorsorgeinformationen (Geschichte, Inhalte, Zugang, Wirksamkeit)   | (3) Kanada, Schweden, USA   | - Narrative Übersichtsarbeit | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Tabellarische Übersicht zu Gemeinsamkeiten und Unterschieden</li> <li>- Alle drei Länder ermöglichen einen Online-Zugriff auf Altersvorsorgeinformationen, aber nur Schweden informiert dort säulenübergreifend</li> <li>- Alle drei Länder führen Nutzerbefragungen durch oder haben diese durchgeführt</li> <li>- Änderungen (Inhalt und Format) an den Altersvorsorgeinformationen erfolgen aufgrund der Befragungen und rechtlicher Veränderungen - Nutzerbefragungen werden in den drei Ländern entweder jährlich (Schweden) oder unregelmäßig (Kanada, USA) durchgeführt, insbesondere, ob die Informationen gelesen und verstanden werden</li> <li>- Befragte wünschen sich die Informationen in Papierform, nur wenige Nutzer bevorzugen einen Online-Zugriff, die drei Länder streben dies aber insbesondere aus Kostengründen an</li> </ul> |
| Akremit, L./ Wilke, F.       | 2018 | - Ländervergleich und Darstellung von Informationen bezüglich der rechtlichen und organisatorischen Struktur, zeitlichen Entwicklung, Zugang, Datenabruf, Vergleichbarkeit   | (4) Belgien, Dänemark, Niederlande, Schweden  | - Narrative Übersichtsarbeit | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Neben vielen Gemeinsamkeiten zeigen sich im Detail länderspezifische Unterschiede</li> <li>- Unterschiede spiegeln die Zielsetzungen der Informationssysteme wider</li> <li>- Nur Hinweis darauf, dass Nutzen für alle beteiligten Akteure ersichtlich sein muss</li> </ul>   |

|  |      |   |   |                              |  |
|--|------|---|---|------------------------------|--|
| Basiglio, S./<br>Oggero, N.                              | 2020 | - Kurze Darstellung der Kommunikationsstrategien, z. T. auch der Annahmen für Prognosen und Online-Angebote   | (25) Belgien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Island, Italien, Kanada, Lettland, Litauen, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Schweden, Slowakei, Spanien, Tschechien, Ungarn, USA | - Narrative Übersichtsarbeit | - Kommunikationsstrategien unterscheiden sich länder-spezifisch<br>- Darstellung verschiedener Annahmen für Prognosen sind in Papierform begrenzter als bei Online-Angeboten<br>- Für eine bessere internationale Vergleichbarkeit der Informationen sollten einheitliche Richtlinien verwendet werden<br>- Nutzung der Informationen wurde nicht untersucht   |
| John, D. C./<br>Enda, G./<br>Gale, W. G./<br>Iwry, J. M. | 2021 | - Einziger Ländervergleich zu Online-Altersvorsorgeinformationsportalen (mit Blick auf die mögliche Einführung eines solchen Systems in den USA)<br>- Darstellung der Hauptziele und gewünschten Funktionen sowie potentieller Herausforderungen (Komplexität, politischer Widerstand, Cybersicherheit, Kosten) | (6) Australien, Belgien, Dänemark, Israel, Niederlande, Schweden  | - Narrative Übersichtsarbeit | - Hauptcharakteristika einer Online-Altersvorsorgeinformation sollten sein: einfaches Finden und Nutzen, Verpflichtung aller Anbieter zur Teilnahme, kostenlose Verfügbarkeit, standardisierte Daten, Sicherheit, nutzerfreundliche Darstellung der Informationen<br>- Nutzung der Informationen wurde nicht betrachtet; nur der Hinweis, dass es bisher nur wenig empirische Evidenz zu den Auswirkungen der Online-Altersvorsorgeinformationsportale auf die Nutzer gibt, in Schweden nutzt es ca. die Hälfte der Erwerbstätigen, ein Drittel der Nicht-Nutzer hat keinen Internetzugang |

## b) Empirische Studien (n=10)

| Autor(en)  | Jahr | Ziele   | Untersuchte Länder | Methode und Studiendesign  | Ausgewählte Ergebnisse   |
|------------|------|---|--------------------|--|--|
| Peggs, K.  | 2000 | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wahrnehmung von Entscheidungsmöglichkeiten und Risiken von Frauen im Bereich Altersvorsorge</li> <li>- Betrachtet wird auch die Rolle von Informationen (und Experten) bei der Entscheidungsfindung</li> </ul> | (1) Großbritannien | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Qualitative Studie</li> <li>- Interviews mit Frauen im Alter 40-59 Jahre</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ein Großteil der interviewten Frauen gibt an, dass die erhaltenen Informationen extrem schwer zu verstehen waren (Fachsprache)</li> <li>- Nur eine Minderheit gibt an, dass sie über ausreichendes Altersvorsorgewissen verfügt</li> <li>- Nutzung der Informationen nicht untersucht, nur der Hinweis, dass eine kleine Minderheit besser informiert ist und deshalb in der Vergangenheit informierte Entscheidungen treffen konnte</li> </ul>   |
| Sundén, A. | 2006 | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Darstellung von Altersvorsorgeentscheidungen</li> <li>- Rolle von finanzieller Bildung und Informationen sowie Beschreibung der Maßnahmen in Schweden</li> <li>- Nutzung der Informationen</li> </ul>          | (2) Schweden, USA  | - Deskriptive Datenanalyse   | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beschreibung der Bildungs- und Informationsmaßnahmen in Schweden aus einer Befragung zur Nutzung des Informationsschreibens (oranger Brief)</li> <li>- Subjektives Altersvorsorgewissen (über das Altersvorsorgesystem) ist begrenzt, verbessert sich allerdings im Zeitverlauf</li> <li>- Informations- und Bildungsmaßnahmen zeigen bisher begrenzten Erfolg, eine langfristige Strategie ist notwendig - 2003 haben 86% der Befragten angegeben, die Informationen (oranger Brief) erhalten zu haben, 67% haben sie geöffnet und (in Teilen) gelesen</li> <li>- Soziodemografisch zeigen sich Unterschiede (Geschlecht, Alter, Bildung, Einkommen, Beschäftigungsstatus, Beschäftigungsart)</li> </ul> |
| Sundén, A. | 2008 | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Darstellung der Reform des Alterssicherungssystems in Schweden und die Rolle von finanzieller Bildung und Informationen bei der Umsetzung</li> <li>- Nutzung der Informationen</li> </ul>                      | (1) Schweden       | - Deskriptive Datenanalyse   | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beschreibung der Bildungs- und Informationsmaßnahmen in Schweden aus einer Befragung zur Nutzung des Informationsschreibens (oranger Brief)</li> <li>- Subjektives Altersvorsorgewissen bleibt weiterhin eher niedrig</li> <li>- Zur Nutzung siehe Sundén (2006)</li> <li>- Aktualisierte Ergebnisse bis 2006 zeigen keine Veränderungen bei der Nutzung des Informationsschreibens (oranger Brief)</li> </ul>  |

|                                       |      |  |                |  |  |
|---------------------------------------|------|--|----------------|--|--|
| Worthington, A. C.                    | 2008 | - Darstellung von Wissen über und Wahrnehmung von obligatorischen ergänzenden Altersvorsorgeprodukten (superannuations)                | (1) Australien | - Deskriptive Datenanalyse (ANZ Survey of Adult Financial Literacy in Australia)<br>- Financial Literacy steht bei der Analyse thematisch im Vordergrund | - Survey fragt u. a. ab, ob die Informationsschreiben der ergänzenden Altersvorsorgeprodukte gelesen und verstanden werden<br>- Nur ca. 30% der Befragten gaben an, dass sie die Informationsschreiben gut, eher gut oder sehr gut lesen und verstehen, weitere soziodemografische Analysen erfolgen hierzu nicht  |
| Larsson, P./ Paulsson, A./ Sundén, A. | 2011 | - Darstellung der Informationen<br>- Nutzerbewertung<br>- Ausblick auf Weiterentwicklung und zukünftige Informationsangebote           | (1) Schweden   | - Deskriptive Datenanalyse   | - Einrichtung einer neuen Behörde soll den Zugang zu verständlicheren und verbesserten Informationen ermöglichen<br>- Einrichtung einer Webseite für säulenübergreifende Altersvorsorgeinformationen<br>- Wissen über den Erhalt des Informationsschreibens ist sehr hoch, ca. 75% öffnen das Schreiben, ca. die Hälfte liest es<br>- Ältere Personen nutzen sie umfassender, nur wenige vergleichen Informationen mit dem Vorjahresschreiben<br>- Vertrauen in das Sicherungssystem ist groß (auch wenn viele es nicht verstehen!)<br>- Viele interessieren sich nicht für das Thema Altersvorsorge |
| Lee, A./ Xu, Y./ Hyde, K. F.          | 2013 | - Identifikation von Schlüsselfaktoren für Altersvorsorgeentscheidungen (Wahl eines Produktes im KiwiSaver System)                     | (1) Neuseeland | - Qualitative Studie mit Fokusgruppeninterviews  | - Interviews zeigen, dass Altersvorsorgeinformationen eine Informationsquelle und letztlich einen Einflussfaktor für Entscheidungen darstellen (andere sind: Risikobereitschaft, Zeit bis zum Ruhestand, Austausch mit Freunden/Familie/Kollegen, Finanzwissen)<br>- Viele Teilnehmer beschreiben Informationen als „nicht geeignet“, sie sollten daher vereinfacht werden und verständlicher sein   |
| Sundén, A.                            | 2013 | - Siehe Sundén, A. (2006, 2008) und Larsson, P., Paulsson, A. und Sundén, A. (2009) und Larsson, L./ Sundén, A./ Settergren, O. (2009) | (1) Schweden   | - Deskriptive Datenanalyse (siehe Sundén 2006, 2008 und Larsson, Paulsson und Sundén 2009)   | - Aktualisierte Informationen zu Nutzerbefragungen bis 2010, inhaltlich keine neuen Erkenntnisse<br>- Kontinuierliche Weiterentwicklung der Informationen wichtig, um Verständlichkeit weiter zu verbessern  |

|             |      |  |                 |   |   |
|-------------|------|--|-----------------|---|---|
| Haupt, M.   | 2014 | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Analyse, in welchem Umfang Versicherte die durch die DRV bereitgestellte Renteninformation lesen und als wie hilfreich bzw. verständlich sie die Bestandteile des Informationsschreibens einschätzen.</li> <li>- Ermittlung, welchen Einfluss das Instrument auf das Altersvorsorgeverhalten hat</li> </ul> | (1) Deutschland | - Deskriptive Datenanalyse (SAVE-Datensatz) | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Das Wissen über die Renteninformation und deren Erhalt scheint weit verbreitet (keine Unterschiede hinsichtlich Geschlecht, Unterschiede bei Alter, Bildung, Erwerbsumfang, subjektivem und objektivem Altersvorsorge- und Finanzwissen) und ca. 75% lesen die Informationen vollständig</li> <li>- Nützlichkeit einzelner Bestandteile des Informationsschreibens wird sehr unterschiedlich beurteilt (Prognosen zur Höhe der vollen Erwerbsminderungs- und Regelaltersrente besonders hilfreich)</li> <li>- Nicht-Leser der Informationen unterscheiden sich statistisch signifikant von Lesern (einzelne soziodemografische Merkmale und vor allem Wissen zu Altersvorsorge und Finanzen)</li> </ul>  |
| Nyqvist, A. | 2015 | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Darstellung der Verschiebung der Vorsorgeverantwortung vom Staat zum Individuum und der Maßnahmen bzw. Bestrebungen durch Politik und Verwaltung, Bürger zur Vorsorge und der Aneignung von Finanzwissen zu bewegen</li> </ul>  | (1) Schweden    | - Qualitative Studie                        | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Maßnahmen wie Vorsorgeentscheidungen, die aus Reformen heraus resultieren, führen zu Gefühlen der Unsicherheit und Ohnmacht, weshalb diese auch nicht ohne weiteres akzeptiert werden (Wut, Angst, Betrug, Vertrauensverlust in die Politik)</li> <li>- Informationen werden gelesen</li> <li>- Einzelne Interviewte geben an, dass die Informationen zu schwer zu verstehen sind, sie sollten leichter verständlich sein (Kommentar „wenn diese Informationen wirklich wichtig sind, sollten sie dann nicht verständlich sein?“)</li> <li>- Andere interviewte Personen geben an, dass sie durch die Informationen sehr wohl verstehen und, dass sie „etwas tun“ sollten, aber nicht wissen, was („man müsste/man sollte etwas tun“)</li> </ul> |

|   |             |   |                        |  |  |
|---|-------------|---|------------------------|--|--|
| <p>Nell, L./<br/>Lentz, L./<br/>Pander<br/>Maat, H.</p> | <p>2018</p> | <p>- Einfluss der Textstruktur (Fließtext vs. geschichteter Text), der Lesefähigkeiten, der sprachlichen Fähigkeiten sowie des Finanz- und Altersvorsorgewissens auf die Fähigkeit, Angaben in Altersvorsorgeinformationen zu finden und zu verwenden</p> | <p>(1) Niederlande</p> | <p>- Kontrolliertes Laborexperiment basierend auf dem Altersvorsorgeinformationsschreiben eines niederländischen Anbieters<br/>- Test zum Finden und Verwenden bestimmter Angaben in Altersvorsorgeinformationen (Gruppe Fließtext vs. Gruppe geschichteter Text)<br/>- Erhebung soziodemografischer Daten und weitere fünf Kompetenztests zu Finanz- und Altersvorsorgewissen, allgemeine Sprach- und Lesefähigkeiten sowie themenspezifische Lesefähigkeiten</p> | <p>- Insgesamt wurde kein Effekt des geschichteten Textes (Layering) auf das Finden von Informationen festgestellt<br/>- Allgemeine Lesekompetenz und Finanzwissen haben einen positiven Einfluss auf das Finden von Informationen, konkretes Altersvorsorgewissen hat keinen Einfluss<br/>- Eine Umstellung auf einen geschichteten Aufbau (Layering) allein, kann mangelhaft gestaltete Dokumente nicht optimieren</p> |
|---|-------------|---|------------------------|--|--|

**c) Methodische Studien (n=0)**

#### 4.3.2 Veränderung von Altersvorsorgewissen bzw. Veränderung von Einstellungen zur Altersvorsorge durch Altersvorsorgeinformationen

**Tabelle 6: Kategorie 2 – Veränderung von Altersvorsorgewissen bzw. Veränderung von Einstellungen zur Altersvorsorge durch Altersvorsorgeinformationen**

**a) Theoretische Studien (n=0)**

**b) Empirische Studien (n=11)**

| <b>Autor(en)</b> | <b>Jahr</b> | <b>Ziele</b>  | <b>Untersuchte Länder</b> | <b>Methode und Studiendesign</b>                                       | <b>Ausgewählte Ergebnisse</b>  |
|------------------|-------------|---|---------------------------|--|--|
| Mastrobuoni, G.  | 2011        | - Einfluss des Informationsschreibens auf das Altersvorsorgewissen (gemessen als zu erwartende Leistungen bei Renteneintritt) und das Altersvorsorgeverhalten | (1) USA                   | - Natürliches Experiment<br>- Einführung des Social Security Statement | - Bis dato musste aktiv Kontakt aufgenommen werden mit dem Träger (SSA); Personen die zuvor keinen Kontakt aufgenommen haben, waren jünger, hatten ein niedrigeres Bildungsniveau, waren kränker, waren ärmer, hatten weniger Arbeitsmarkterfahrung und planten weniger voraus<br>- Personen, die bis dahin keinen Kontakt zum Träger (SSA) aufgenommen hatten, sind nach Erhalt des Informationsschreibens wesentlich wahrscheinlicher und wesentlich genauer in der Lage, eine Aussage über die zu erwartenden Leistungen aus der Sozialversicherung bei Renteneintritt zu treffen |



|                                |      |   |                |  |   |
|--------------------------------|------|---|----------------|--|---|
| Finseraas, H./ Jakobs-son, N.  | 2014 | - Einfluss des wiederholten Erhalts und Lesens einer offiziellen Informationsbroschüre auf das Altersvorsorgewissen und die Präferenzen der Ruhestandsplanung (Renteneintrittsalter, Verbindung von Erwerbstätigkeit und Rente) | (1) Norwegen   | - Quasi-experimentelle Studie<br>- Ca. 2 Jahre vorher Erhalt (Kontrollgruppe) vs. erneuter Erhalt (Experimentgruppe) einer offiziellen Informationsbroschüre per E-Mail mit zeitlich anschließender Befragung zum Altersvorsorgewissen und den Präferenzen der Ruhestandsplanung | - Die Befragten, die die Informationen wiederholt erhalten haben, konnten drei Fragen zum Alterssicherungssystem besser beantworten<br>- Gegenüber der Kontrollgruppe zeigen sich trotz des besseren Wissens allerdings keine veränderten Präferenzen in Bezug auf die Ruhestandsplanung (späterer Renteneintritt, Verbindung von Erwerbstätigkeit und Rente)                     |
| Foster, F. D./ Ng, J./ Wee, M. | 2015 | - Einfluss von Formatänderungen bei der Informationsdarstellung auf die Einschätzung von Fonds und deren Gebühren<br>- Einfluss von Rechenfertigkeiten auf Entscheidungen   | (1) Australien | - Randomisierte Experimente mit Informationsschreiben des Australien Retirement Savings Funds<br>- Tests mit unterschiedlichen Darstellungsformen der Informationen  | - Teilnehmer hatten Fragen zu den Informationen zu beantworten und die Fonds hinsichtlich ihrer Gebühren und Kosten zu bewerten<br>- Grad der Rechenfertigkeiten beeinflusst, ob die Gebühren eines Fonds gut ermittelt werden können<br>- Für Personen mit mittlerem Finanzwissen ist ein verbessertes Darstellungsformat hilfreich, damit diese eine Bewertung vornehmen können |

|  |             |  |                        |  |   |
|--|-------------|--|------------------------|--|---|
| <p>Liebman, J. B./ Luttmer, E. F. P.</p>     | <p>2015</p> | <p>- Einfluss einer ausführlicher Informationsbroschüre und einer Schulung im Internet zu wichtigen Bereichen der staatlichen Alterssicherung auf das Wissen und Verhalten</p> | <p>(1) USA</p>         | <p>- Randomisiertes Feldexperiment mit überwiegend rentennahen Arbeitnehmern und anschließender follow-up Befragung nach 13 Monaten<br/>- Informationsbroschüre zur Social Security und Schulung im Internet mit Fokus auf Langlebigkeit, Zusammenhang von Renteneintrittsalter und Lebensstandard und Einkommensprüfung der Social Security (Experimentalgruppe) vs. keinerlei Informationen (Kontrollgruppe)</p> | <p>- Personen, die gegenüber der Kontrollgruppe beide Informationen erhalten haben, verfügen nicht über ein besseres Altersvorsorgewissen zu den drei präsentierten Themen<br/>- Als eine Frage nach dem Zusammenhang eines Aufschiebens des Renteneintritts und damit verbundenem höherem Renteneinkommen allerdings einfacher und direkter formuliert wurde, konnte die Experimentalgruppe diese häufiger richtig beantworten, dies gilt insbesondere für Frauen<br/>- Ein ähnliches Muster zeigt sich für eine Frage zur Berechnungsgrundlage der Leistungen (Anzahl der Beitragsjahre mit höchstem Verdienst)</p> |
| <p>Brüggen, E. C./ Post, T./ Schmitz, K.</p> | <p>2019</p> | <p>- Einfluss des Interaktivitätslevels bei Online-Altersvorsorgeplanern auf Einstellungen und Wissen zu Altersvorsorge sowie Beteiligung (involvement) der Nutzer</p>         | <p>(1) Niederlande</p> | <p>- Experiment mit anschließenden Befragungen zur Selbsteinschätzung von Teilnehmern vor und nach der Nutzung von Online-Altersvorsorgeplanern mit unterschiedlichen Möglichkeiten der Interaktion<br/>- Messung des Klick-Verhaltens auf der Webseite auf Basis von Modellen für Website Involvement</p>   | <p>- Klickverhalten ist teilweise vom Interaktivitätslevel beeinflusst, Wissen und Einstellung zur Altersvorsorge sind nicht vom Interaktionslevel beeinflusst<br/>- Frauen und Männer unterscheiden sich in der Nutzungserfahrung/Orientierung, Frauen bevorzugen ein mittleres Interaktivitätslevel<br/>- Hohes Interaktivitätslevel beeinflusst die Absicht der Teilnehmer, in drei bis sechs Monaten ihre Altersvorsorgesituation zu prüfen<br/>- Kognitive Beteiligung kann durch individuell relevante Informationen verbessert und mit entsprechendem Design affektiv verstärkt werden</p>                     |

|   |      |  |                 |   |   |
|---|------|--|-----------------|---|---|
| van Hekken, A./ Das, E.                         | 2019 | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einfluss von Altersvorsorgeinformationen in Form einer grafischen Navigationsmetapher (ähnlich der Anzeige eines Navigationssystems im Auto) auf das Altersvorsorgewissen und die Reduzierung typischer Missverständnisse zur Altersvorsorge</li> <li>- Einfluss einer verbesserten Kommunikation der Altersvorsorgeprinzipien auf die Einstellungen zur Altersvorsorgeinformation</li> <li>- Einfluss der wahrgenommenen Glaubwürdigkeit der Informationen auf Einstellungen zur Altersvorsorge allgemein und auf die Selbstwirksamkeit</li> </ul> | (1) Niederlande | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Randomisiertes Experiment mit Kunden niederländischer Pensionsfonds zum Vergleich von 12 unterschiedlichen fiktiven Altersvorsorgeinformationen in drei Darstellungsformen (grafische Navigationsmetapher, Schieberegler, ausschließlich Text) sowie mit jeweils unterschiedlicher Detailtiefe und Wortwahl der erklärenden Texte</li> <li>- Onlinebefragung per E-Mail mit 22 Fragen bezüglich der dargestellten Fakten, der Einschätzung der Darstellungsformen, zu den Einstellungen zur Altersvorsorge und zum Finanzwissen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Navigationsgrafik konnte den Erwerb der Rentenansparungen und den Fakt, dass das erwartete Ergebnis aktuell noch nicht angesammelt wurde im Vergleich mit den anderen Darstellungsformen besser kommunizieren; zusätzlich konnte ein Einfluss hinsichtlich der Einstellung zum Ruhestand, der wahrgenommenen Glaubwürdigkeit dieser Information und der Selbstwirksamkeit festgestellt werden</li> <li>- Reaktionen auf die Darstellungsform Schieberegler zeigten, dass Details zur Schätzung und Berechnung des zukünftigen Einkommens schwer zu vermitteln sind und eine zu hohe Detailtiefe Rückfragen auslöst; die Darstellung mit detaillierterem Text konnte die Unsicherheit der Prognose besser erläutern als die anderen Varianten</li> <li>- Empfehlung, dass Altersvorsorgeinformationen die erwartete Einkommenshöhe mit Hilfe einer Grafik, kombiniert mit Text und zusätzlich auch das Konzept der Altersvorsorge vermitteln sollten</li> </ul> |
| Debets, S./ Prast, H./ Rossi, M./ van Soest, A. | 2020 | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einfluss von Altersvorsorgeinformationen auf das Altersvorsorgewissen und zukünftige Verhaltensabsichten in Bezug auf die eigene Altersvorsorge (im Falle von zukünftigen Reformen)</li> </ul>  | (1) Niederlande | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Längsschnittdatenanalyse</li> <li>- Identifikation kausaler Effekte durch ökonometrische Modelle (fixed effects, random effects, timing of events)</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Personen, die angeben, dass sie Altersvorsorgeinformationen erhalten haben, können Wissensfragen zur Altersvorsorge besser beantworten und schätzen ihr subjektives Wissen ebenfalls besser ein, dieser kleine positive Effekt von Altersvorsorgeinformationen auf das Altersvorsorgewissen hängt allerdings stark von den jeweiligen Annahmen ab</li> <li>- Altersvorsorgewissen (pension literacy) wirkt sich kausal positiv auf zukünftige Verhaltensabsichten in Bezug auf die eigene Altersvorsorge aus, für Altersvorsorgeinformationen findet sich kein Einfluss; möglicherweise liegt aber ein indirekter Einfluss vor (Altersvorsorgeinformationen beeinflussen das Altersvorsorgewissen und dieses beeinflusst wiederum die Verhaltensabsichten)</li> </ul>  |

|                               |      |   |            |   |  |
|-------------------------------|------|---|------------|---|--|
| Diebold, J./<br>Camilleri, S. | 2020 | - Einfluss von verbesserten (umfassenderen und hervorgehobenen) Informationen zu Hinterbliebenenleistungen im Informationsschreiben auf das Wissen und zukünftigem Verhalten verheirateter Männer | (1) USA    | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Randomisierte experimentelle Studie</li> <li>- Modifizierung des Social Security Statement im RAND American Life Panel (ALP) in vier Versionen (bisherige Darstellung, Modifizierung, Erweiterung der bisherigen Darstellung durch ein Beiblatt, Modifizierung und Erweiterung)</li> <li>- Anschließend Fragen zum Wissen zur Hinterbliebenenabsicherung und dem zukünftigen Verhalten mit Messwiederholung nach ca. drei Monaten</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Das Wissen über die Leistungen und Funktionsweise der Hinterbliebenenversicherung ist noch geringer als bisher vermutet</li> <li>- Sobald die Befragten über die Auswirkungen ihres Verrentungszeitpunkts auf die Höhe der Hinterbliebenenleistung informiert werden, scheinen sie diese Informationen in ihre Überlegungen einzubeziehen</li> <li>- Die Erweiterung der bisherigen Darstellung durch ein Beiblatt und die modifizierte Information konnten das Wissen gleichermaßen verbessern</li> <li>- Der Einfluss der Informationen auf Wissen und zukünftige Planungen waren nur temporär</li> </ul> |
| McGowan, F./ Lunn, P.         | 2020 | - Einfluss von erklärenden Diagrammen in Altersvorsorgeinformationen auf das Erinnerungsvermögen, das Verständnis und die beabsichtigte Wahl des Beitragssatzes                                   | (1) Irland | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Randomisiertes kontrolliertes Laborexperiment</li> <li>- Modifizierung des Pension Benefit Statement der irischen Rentenbehörde in verschiedene Versionen (Diagramm vs. Tabelle für laufende Beiträge, Diagramm vs. Tabelle für das zu erwartende Renteneinkommen in Abhängigkeit vom Beitragssatz, Tabelle vs. Text für Informationen zu Gebühren) und der Frage nach Ratschlägen für einen Freund</li> </ul>                               | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Diagramme hatten bestenfalls einen geringen Einfluss auf das Erinnerungsvermögen und das Verständnis</li> <li>- Studienteilnehmer, die allerdings das Diagramm statt einer Tabelle für das zu erwartende Renteneinkommen in Abhängigkeit vom Beitragssatz sahen, waren eher geneigt, dem Freund eine Erhöhung des Beitragssatzes vorzuschlagen und nutzten das Diagramm zur Begründung</li> </ul>   |

|   |             |  |                        |   |   |
|---|-------------|--|------------------------|---|---|
| <p>Eberhardt, W./ Brüngen, E./ Post, T./ Hoet, C.</p> | <p>2021</p> | <p>- Einfluss von Textstruktur und Wortwahl (framing) in elektronischen Informationen zur Altersvorsorge auf das Engagement der Nutzer, sich weitergehend zu informieren (Anklicken von Links für weitergehende Informationen auf einer Webseite und in einem Video)</p> | <p>(1) Niederlande</p> | <p>- Durchführung von sechs Studiendesigns (Labor- und Feld-Experimente)<br/> - Jeweils Vergleich zweier E-Mails mit unterschiedlichem framing von Altersvorsorgeinformationen: Fokus auf Absicherung (Verlustvermeidung, assurance frame, loss frame) vs. Fokus auf positive Folgen (Gewinnaussichten, investment frame, gain frame) mit anschließender Befragung bzw. Messung des Klickverhaltens<br/> - Ergänzende Analyse allgemeiner Befragungsdaten zu finanzbezogenen Einstellungen (Zusammenhang von Informationssuchverhalten und finanziellem Wohlbefinden)</p> | <p>- Im Vergleich zum investment frame (Darstellung des Gewinns, gain frame) ist ein deutlich stärkerer Effekt des assurance frame (Darstellung des Verlusts, loss frame) auf das Nutzerengagement feststellbar<br/> - Zu starke Betonung negativer Konsequenzen im assurance frame kann zu übermäßiger Zurückhaltung (konservative Investitionsentscheidungen) bei der Altersvorsorge führen<br/> - Assurance frame wirkt stärker bei Personen mit Präventionsfokus (Übereinstimmung zwischen der Orientierung auf ein Ziel und den verwendeten Mitteln, regulatory fit)<br/> - Finanzielles Wohlbefinden ist positiv verknüpft mit der Suche nach Informationen zur persönlichen finanziellen Situation</p> |
|---|-------------|--|------------------------|---|---|

|   |      |  |            |   |  |
|---|------|--|------------|---|--|
| Hurwitz, A./<br>Lahav, E./<br>Mugerman,<br>Y. | 2021 | - Einfluss der Textlänge (Kurz- vs. Langfassung) und des Kommunikationsmediums (Papier- vs. Digitalversion) von Altersvorsorgeinformationen auf das Wissen | (1) Israel | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Randomisierte experimentelle Studie</li> <li>- Drei Experimente zu Informationen mit anschließender Befragung: 1) Studierendensample: Papierversion in Kurz- oder Langfassung oder Kombination; 2) Studierendensample: Digitalversion in Kurz- oder Langfassung oder Kombination; 3) repräsentatives Sample im erwerbsfähigen Alter: Digitalversion in Kurz- oder Langfassung oder Kombination</li> <li>- Teil der anschließenden Befragung war ein Wissenstest mit neun Fragen im Zusammenhang mit den Altersvorsorgeinformationen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Im ersten Experiment wurden drei schwierige Fragen besser beantwortet, wenn die Kurzfassung gelesen wurde; ältere und am Thema interessierte Befragte konnten die Fragen insgesamt besser beantworten; müde Befragte schnitten besser ab, wenn sie die Kurzfassung gelesen haben</li> <li>- Im zweiten Experiment wurden die Fragen in der Langfassung besser beantwortet (allerdings nicht statistisch signifikant), dies deutet darauf hin, dass sich Menschen in einer digitalen Umgebung möglicherweise anders verhalten (weniger lesen, mehr scrollen, um Informationen aufzufinden) weshalb die Nutzerfreundlichkeit der Informationen wichtiger scheint als die Länge</li> <li>- Im dritten Experiment zeigen sich ähnliche Ergebnisse wie im zweiten Experiment (allerdings mit statistisch signifikanten Ergebnissen)</li> </ul> |
|---|------|--|------------|---|--|

**c) Methodische Studien (n=0)**

### 4.3.3 Veränderung des Altersvorsorgeverhaltens durch Altersvorsorgeinformationen

**Tabelle 7: Kategorie 3 – Veränderung des Altersvorsorgeverhaltens durch Altersvorsorgeinformationen**

**a) Theoretische Studien (n=2)**

| Autor(en)                    | Jahr | Ziele   | Untersuchte Länder | Methode und Studiendesign   | Ausgewählte Ergebnisse   |
|------------------------------|------|---|--------------------|---|--|
| Maloney, M./<br>McCarthy, A. | 2017 | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einfluss von Altersvorsorgekommunikation auf die Teilnahme an betrieblicher Altersvorsorge und die Beitragshöhe</li> <li>- Erarbeitung einer Kommunikationsstrategie auf Basis eines psychologischen Modells begrenzter Rationalität</li> <li>- Erarbeitung von Vorschlägen für Verhaltensänderungen (Erhöhung der Teilnahmequote und Beitragshöhe)</li> </ul> | N/A                | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Theoretische Überlegungen gemäß aktuellen Erkenntnissen aus Psychologie und Verhaltensökonomik (Framing, begrenzte Rationalität, Heuristiken)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Choice Architecture-Maßnahmen auf institutioneller Ebene sollten verhaltensökonomische Forschung und Erkenntnisse der Financial Literacy Forschung berücksichtigen, wenn sie Nachfrage nach betrieblichen Vorsorgeplänen und Beiträgen erhöhen sollen</li> <li>- Empfehlenswerte Strategien sind Segmentierung der Beschäftigten nach soziodemografischen Faktoren (Alter, Einkommen, Beschäftigungsverhältnis und -umfang, Geschlecht), zielgruppenspezifische Kommunikation, namentliche Ansprache, Argumentierung mit Hilfe von „Personen wie Sie“</li> <li>- Berücksichtigung der Denkweisen und Bildungshintergründe der Beschäftigten (cognitive limitations)</li> <li>- Automatische Registrierung in Betracht ziehen</li> </ul> |
| Basiglio, S./<br>Oggero, N.  | 2020 | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Auswirkungen der Bereitstellung von Altersvorsorgeinformationen auf das individuelle Arbeitsangebot und Sparentscheidungen</li> </ul>  | N/A                | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Narrative Übersichtsarbeit</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verweis auf die Ergebnisse von Duflo und Saez (2003), Goda et al. (2014), Liebman und Luttmer (2015) Dolls et al. (2018)</li> </ul>   |

## b) Empirische Studien (n=9)

| Autor(en)              | Jahr | Ziele   | Untersuchte Länder | Methode und Studiendesign   | Ausgewählte Ergebnisse  |
|------------------------|------|---|--------------------|---|---|
| Duflo, E./<br>Saez, E. | 2003 | - Einfluss eines finanziellen Anreizes auf die Teilnahme an einer Informationsveranstaltung zu den individuellen Möglichkeiten der betrieblichen Altersvorsorge und dem anschließenden Beitritt zu einem Altersvorsorgeplan | (1) USA            | - Randomisiertes Feldexperiment unter nichtwissenschaftlichem Personal einer US-Universität (Experimental- und Kontrollgruppe)<br>- 20 USD Anreiz für den Besuch einer Informationsveranstaltung<br>- Messung der Abschlussquote von angebotenen Altersvorsorgeplänen (4,5 bzw. 11 Monate nach der Informationsveranstaltung) | - Es zeigt sich eine große Wirkung des finanziellen Anreizes auf die Teilnahme an der Informationsveranstaltung, auch bei Personen, die zwar selbst keinen Gutschein erhalten haben aber mit diesen in der gleichen Abteilung arbeiten (hierfür ursächlich sind vermutlich soziale Interaktionen)<br>- Auch der Beitritt zum Altersvorsorgeplan hat sich in den Abteilungen, die eingeladen wurden, im Vergleich zur Kontrollgruppe signifikant erhöht (relativ betrachtet ein hoher Einfluss, allerdings absolut betrachtet eher klein – nur eine Erhöhung um 1,25%) |
| Mastrobuoni, G.        | 2011 | - Einfluss des Informationsschreibens auf das Altersvorsorgewissen (gemessen als zu erwartende Leistungen bei Renteneintritt) und das Altersvorsorgeverhalten   | (1) USA            | - Natürliches Experiment<br>- Einführung des Social Security Statement<br>- Verknüpfung von Paneldaten (HRS) mit administrativen Daten (SSA records)  | - Kein Einfluss des Informationsschreibens auf das Verhalten (keine Änderung des geplanten Renteneintrittsalters, den Zeitpunkt der Beantragung von Leistungen im Jahresverlauf und keine Reaktion auf Anreize im Sicherungssystem (Aufschieben des Renteneintritts))   |



|   |             |   |                        |   |  |
|---|-------------|---|------------------------|---|--|
| <p>Goda, G. S./Manchester, C. F./Sojourner, A. J.</p> | <p>2014</p> | <p>- Einfluss der Bereitstellung von Prognosen zum Alterseinkommen zusammen mit allgemeinen Altersvorsorgeinformationen sowie zur Anmeldung zu und Anpassung von arbeitgeberseitig bereitgestellten ergänzenden Vorsorgeplänen auf die Beitragshöhe</p>   | <p>(1) USA</p>         | <p>- Randomisiertes Feldexperiment mit Angestellten einer US Universität, Datengrundlage sind vorhandene administrativen Daten und eine follow-up Befragung<br/> - Drei Experimentalgruppen mit zunehmendem Umfang der bereitgestellten Informationen (planning, balance, income) vs. keinerlei Informationen (Kontrollgruppe)<br/> - Informationsbrochüre über Hauspostverteilung, Postkarte zur Anforderung der notwendigen Dokumente und Änderungsformular für Personen, die bereits über das System vorsorgen, ergänzende Online-Informationen für die letzteren beiden Experimentalgruppen</p> | <p>- Durchschnittlich 4,88% der untersuchten Personen ändern ihr Altersvorsorgeverhalten, je umfassender die Intervention ist, desto höher die Änderungsrate<br/> - Die Bereitstellung von Informationen führt im Vergleich zur Kontrollgruppe zu einer Erhöhung der Beiträge um \$85 (entspricht 3,6% des durchschnittlichen Beitragsniveaus oder 0,15% des Durchschnittsgehalts), dies liegt insbesondere an der Verhaltensänderung von Frauen</p>   |
| <p>Haupt, M.</p>                                      | <p>2014</p> | <p>- Analyse, in welchem Umfang Versicherte die durch die DRV bereitgestellte Renteninformation lesen und als wie hilfreich bzw. verständlich sie die Bestandteile des Informationsschreibens einschätzen.<br/> - Ermittlung, welchen Einfluss das Instrument auf das Altersvorsorgeverhalten hat</p> | <p>(1) Deutschland</p> | <p>- Deskriptive Datenanalyse (SAVE-Datensatz)</p>  | <p>- Ca. 15% der Befragten geben an, dass sie ihr Sparverhalten geändert haben, oder dies beabsichtigen (ca. 10% davon geben an, dass sie aufgrund der Informationen eine betriebliche bzw. private Altersvorsorge abgeschlossen haben), dies deutet auf einen möglichen Einfluss der Altersvorsorgeinformation auf das Verhalten hin<br/> - Das Studiendesign lässt allerdings keine Schlussfolgerungen über kausale Effekte der Altersvorsorgeinformationen auf das Altersvorsorgeverhalten zu</p> |

|  |             |  |                |  |   |
|--|-------------|--|----------------|--|---|
| <p>Liebman, J. B./ Luttmer, E. F. P.</p> | <p>2015</p> | <p>- Einfluss einer ausführlicher Informationsbroschüre und einer Schulung im Internet zu wichtigen Bereichen der staatlichen Alterssicherung auf das Wissen und Verhalten</p> | <p>(1) USA</p> | <p>- Randomisiertes Feldexperiment mit überwiegend rentennahen Arbeitnehmern und anschließender follow-up Befragung nach 13 Monaten<br/>- Informationsbroschüre zur Social Security und Schulung im Internet-schreiben mit Fokus auf Langlebigkeit, Zusammenhang von Renteneintrittsalter und Lebensstandard und Einkommensprüfung der Social Security (Experimentalgruppe) vs. keinerlei Informationen (Kontrollgruppe)</p> | <p>- Personen, die beide Informationen erhalten haben, haben ihr Arbeitskräfteangebot gegenüber der Kontrollgruppe signifikant erhöht (Erwerbstätigkeit und Stundenumfang), dies ist insbesondere auf die Verhaltensänderung von Frauen zurückzuführen<br/>- Bei geplantem zukünftigen Verhalten (Renteneintrittsalter, Zeitpunkt der Leistungsbeantragung, Verbindung von Erwerbstätigkeit und Rentenbezug) zeigt sich kein Unterschied zwischen den Gruppen</p> |
| <p>Armour, P.</p>                        | <p>2018</p> | <p>- Einfluss des Informationsschreibens auf die Beantragung einer Erwerbsunfähigkeitsrente</p>  | <p>(1) USA</p> | <p>- Natürliches Experiment<br/>- Social Security Statement<br/>- Verknüpfung von Paneldaten (HRS) mit administrativen Daten (SSA records)</p>   | <p>- Für die gesamte Studienpopulation ist der Einfluss des Informationsschreibens auf die Beantragung einer Erwerbsunfähigkeitsrente zu vernachlässigen<br/>- Für ältere Arbeitnehmer, die bereits gesundheitlich eingeschränkt waren, haben sich die Antragsquoten aufgrund der personalisierten Informationen allerdings verdoppelt (die Quote der genehmigten bzw. abgelehnten Erwerbsminderungsrenten blieb dabei konstant)</p>                              |

|   |      |  |                 |  |  |
|---|------|--|-----------------|--|--|
| Dolls, M./<br>Doerrenberg, P./<br>Peichl, A./<br>Stichnoth, H.    | 2018 | - Messung eines kausalen Effekts einer Altersvorsorgeinformation (1. Säule) auf das Verhalten (Beiträge und Beitragshöhe zu einer Riester-Rente sowie Erwerbseinkommen)                | (1) Deutschland | - Natürliches Experiment<br>- Renteninformation - Administrative Daten (Taxpayer-Panel) und Befragungsdaten (SOEP, SHARE) sowie verknüpfte administrative und Befragungsdaten (SHARE-RV)                               | - Anhand von Befragungsdaten zeigt sich, dass viele Personen die zu erwartenden Leistungen aus der 1. Säule überschätzen, was darauf hindeutet, dass der Erhalt der ersten Altersvorsorgeinformation einen negativen Schock darstellt<br>- Der Erhalt des ersten Informationsschreibens hat einen kausalen Einfluss auf die Höhe und das Sparen von Beiträgen zu einer Riester-Rente und das Erwerbseinkommen<br>- Die Veränderung des Spar- und Erwerbsverhaltens wird vermutlich auf geringere Kosten der Informationsbeschaffung und eine höhere Sichtbarkeit des Themas Altersvorsorge durch das Informationsschreiben zurückgeführt   |
| Carswell, M./ Ng, D./<br>Eydatoula, Z./ Murray, S./<br>Curtis, M. | 2019 | - Einfluss eines aus theoretischer Sicht verbesserten Informationsschreibens auf das beobachtbare Verhalten (Veränderung des Beitragssatzes) von Mitgliedern eines Altersvorsorgefonds | (1) Südafrika   | - Experimentelle Einzelfallstudie<br>- Daten eines Altersvorsorgefonds mit Informationen über Mitglieder vor und nach dem Versand eines verbesserten Informationsschreibens  | - Die Veränderung des Informationsschreibens hat keinen Einfluss auf das beobachtbare Verhalten, der gewählte Beitragssatz blieb unverändert, viele Mitglieder verharren weiterhin im default  |
| Goldin, J./<br>Homonoff, T./<br>Patterson, R./<br>Skimmyhorn, W.  | 2020 | - Einfluss einer Vereinfachung der Entscheidung durch mehr Informationen auf das Altersvorsorgeverhalten (Beitritt zu einem Altersvorsorgeplan)  | (1) USA         | - Randomisiertes Feldexperiment<br>- Armeeangehörige erhalten unterschiedliche Informationen per E-Mail zu TSP Altersvorsorgeplänen (Baseline bzw. konkrete Prozentsätze) vs. keinerlei Informationen (Kontrollgruppe) | - Wenn eine Dimension der Entscheidungsfindung erleichtert wird, hier die Empfehlung einer konkreten Beitragshöhe, wird auch die andere Dimension (Beitritt zu einem Vorsorgeplan) erfolgreich beeinflusst<br>- Bei vergleichsweise geringen Kosten der Intervention zeigt sich, dass Anker (konkrete Empfehlungen zum Beitragssatz) im Sinne einer Verhaltensänderung deutlich besser funktionieren als die reine Bereitstellung von Informationen (baseline)<br>- Entscheidungskosten können größere Hürden bei einer gewünschten Verhaltensänderung darstellen; es darf also nicht nur darum gehen, über die Notwendigkeit von Altersvorsorge zu informieren, sondern auch konkrete Hilfestellung zu geben, und/oder Vorgaben zu machen bzw. Empfehlungen auszusprechen |

### c) Methodische Studien (n=0)

## 5. Schlussfolgerungen und Ausblick

Zur Beantwortung der ersten Forschungsfrage (Nutzung von Altersvorsorgeinformationen) kommt die systematische Analyse von achtzehn theoretischen und empirischen Studien zu bestehenden und zukünftig geplanten Altersvorsorgeinformationen zu folgenden Ergebnissen:

Ein Großteil der Industrieländer widmet sich seit vielen Jahren dem Thema Altersvorsorgeinformationen, insbesondere im Zuge verschiedener Reformen des Alterssicherungssystems und daraus resultierender zunehmend komplexerer Altersvorsorgeentscheidungen der Versicherten. Als Resultat wurden in den letzten Jahren zumeist für einzelne Säulen Informationsschreiben für Versicherte eingeführt, die regelmäßig in Papierform bereitgestellt werden.

Die systematisch ermittelten narrativen Übersichtsarbeiten, qualitativen Studien und deskriptiven Datenanalysen betrachten Altersvorsorgeinformationen in insgesamt 33 Ländern (in alphabetischer Reihenfolge: Australien, Belgien, Chile, Costa Rica, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Island, Israel, Italien, Japan, Kanada, Lettland, Litauen, Luxemburg, Mexiko, Neuseeland, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Schweden, Singapur, Slowakei, Spanien, Tschechien, Ungarn, USA). Die Detailtiefe der Analyse unterscheidet sich zwischen den Ländern allerdings sehr stark. Der Großteil der betrachteten Länder wird in den Übersichtsarbeiten in Abhängigkeit von verfügbaren Informationen nur kurz und unsystematisch dargestellt, oft wird dabei nur allgemein oder gar nicht auf die Quellen für die dargestellten Informationen hingewiesen (oftmals informelle Kommunikation mit einer Behörde, einer Person usw.), so dass sich Angaben selten verifizieren lassen. Die Informationen, die in den Übersichten dargestellt werden, sind, soweit dies überprüfbar war, in Teilen fehlerhaft, wobei sich diese Fehlinformationen durch zahlreiche Folgepublikationen ziehen (die Renteninformation in Deutschland wird beispielsweise wiederholt als gelber Brief bezeichnet). Am umfassendsten untersucht und in jeder der zwölf Übersichtsarbeiten berücksichtigt, sind Altersvorsorgeinformationen in Schweden (hier insbesondere der orange Brief). Dies liegt sowohl daran, dass dort schon frühzeitig Altersvorsorgeinformationen eingeführt und hinsichtlich ihres Nutzens bewertet wurden, als auch daran, dass Informationen und Beispielschreiben in englischer Sprache vorliegen und deshalb für internationale Vergleiche prädestiniert sind. Am zweithäufigsten wurden Altersvorsorgeinformationen in den USA untersucht (hier insbesondere das Social Security Statement).

Die Informationsschreiben werden immer wieder angepasst, beispielsweise hinsichtlich der Länge und der dargestellten Inhalte. Diese Anpassungen ergeben sich sowohl durch rentenpolitische Reformen als auch nach Nutzerbefragungen. Seitens der OECD wurden dazu wiederholt Best Practice Empfehlungen und Richtlinien für eine mögliche Evaluation erarbeitet.

Die Evaluation der Wirksamkeit von Altersvorsorgeinformationen erfolgt üblicherweise – aber nicht in allen Ländern – in Form von (un-)regelmäßigen Nutzerbefragungen. Dabei wird zumeist erfragt, ob die Informationen erhalten und gelesen wurden, ob die Informationen verständlich waren, ob sich das Wissen durch die Informationen erhöht hat und ob Online-Angebote zu Altersvorsorgeinformationen bekannt sind. Die durchgeführten Nutzerbefragungen in Schweden zeigen soziodemografische Unterschiede. Frauen gaben beispielweise häufiger als Männer an, dass sie die Informationen erhalten und das Schreiben geöffnet haben. Männer wiederum gaben häufiger als Frauen an, dass sie den gesamten Inhalt gelesen, die Prognosen betrachtet und das Informationsschreiben mit dem des Vorjahres verglichen haben. Ähnliche Unterschiede zeigen sich hinsichtlich Alter, Bildungsniveau, Einkommen, Beschäftigungsstatus und Beschäftigungsart. Allerdings weisen die Arbeiten ausdrücklich darauf hin, dass die Studiendesigns keine Schlussfolgerungen über kausale Effekte der Altersvorsorgeinformationen auf das Altersvorsorgewissen oder das Altersvorsorgeverhalten zulassen. In deskriptiven Analysen wird herausgearbeitet, dass das subjektive Altersvorsorgewissen begrenzt ist und sich viele Befragte nicht für das Thema Altersvorsorge interessieren. Informations- und Bildungsmaßnahmen zeigen in den untersuchten Ländern bisher nur einen begrenzten Erfolg. Insbesondere die qualitativen Studien zeigen hier ergänzend, dass viele interviewte Personen die Informationsschreiben zwar lesen, aber für unverständlich, zu kompliziert und voller Fachsprache bzw. Fachbegriffe halten. Dies äußert sich auch in Unverständnis gegenüber den Erstellern der Informationen (Kommentar „wenn die Informationen so wichtig sind, sollten sie dann nicht verständlich sein?“). Weiterhin werden Gefühle der Unsicherheit und Ohnmacht, aber auch die der Wut, der Angst und des Betrugs deutlich. Dies geht mit fehlender Akzeptanz von Maßnahmen (Informationen und Bildung), aber auch einem Vertrauensverlust in die Politik einher. Andere Interviewte geben zudem an, dass sie die Informationen zwar lesen und verstehen, aber nicht wissen, wie sie nun handeln sollen (Kommentar „man müsste etwas tun, aber was?“).

Zuletzt zeigt sich zunehmend ein internationaler Trend dahingehend, dass viele Anbieter Altersvorsorgeinformationen vorrangig in Online-Systemen zur Verfügung stellen (z. B. my Social Security account in den USA). Begründet wird dies vor allem mit Kosteneinsparungen, weniger mit Nutzerwünschen, da diese in den Befragungen eher die Papierform präferieren bzw. angeben, über keinen Internetanschluss zu verfügen. Der Versand von Informationen in Papierform ist allerdings teuer und administrativ aufwendig. Zudem ist er auch zunehmend aus Gründen der Nachhaltigkeit zu hinterfragen. Altersvorsorgeinformationen in Papierform müssen in diesen Fällen explizit und z. T. mit aussagekräftiger Begründung angefordert werden.

Zu säulenübergreifenden Altersvorsorgeinformationen gibt es bisher kaum Übersichtsarbeiten, obwohl verschiedene Länder in den letzten Jahren säulenübergreifende Online-Informationsportale eingerichtet haben. Mit John et al. (2021) ist erstmalig ein Beitrag erschienen, der zumindest einen ersten deskriptiven Ländervergleich zu Online-Altersvorsorgeinformationsportalen unternimmt. Empirische Evidenz liegt allerdings nicht vor, weder zur Nützlichkeit der zur Verfügung gestellten Informationen für die Nutzer noch zum Einfluss dieser Portale auf die Nutzer, beispielsweise hinsichtlich des Altersvorsorgewissens oder -verhaltens. Nur aus Schweden wird eher anekdotisch berichtet, dass das säulenübergreifende Online-Portal von ca. der Hälfte der Erwerbstätigen genutzt wird und viele Personen, die es nicht nutzen, keinen Internetzugang haben. Diese Aussagen lassen sich allerdings nicht überprüfen.

Zusammenfassend lässt sich konstatieren, dass das Wissen über die tatsächliche Nutzung von Altersvorsorgeinformationen recht begrenzt ist. Die Befragungen, wenn sie denn überhaupt durchgeführt werden, erfolgen in der Regel telefonisch und die Antwortmöglichkeiten sind aufgrund geschlossener Fragen begrenzt. Da hier möglicherweise sozial erwünschte Antworten gegeben werden und das Studiendesign darüber hinaus keine Aussagen über kausale Wirkungen zulässt, kann man letztlich nur auf Basis begrenzter Datenverfügbarkeit ableiten, dass es Gruppenunterschiede in der Nutzung gibt (Geschlecht, Alter, Bildung, Einkommen, Beschäftigungsstatus, Beschäftigungsart). Die qualitativen Studien deuten zusätzlich darauf hin, dass die Informationen aufgrund der Fachsprache schwer zu verstehen sind. Möglicherweise hat dies wiederum Auswirkungen auf die tatsächliche Nutzung.

In der Zusammenschau der systematischen Analysen zeigt sich damit, dass in den letzten Jahren eine Vielzahl von Industrieländern Informationsschreiben für Versicherte eingeführt hat, man bei der tatsächlichen Nutzung dieser aber weitestgehend „im Dunkeln tappt“. Dies ist angesichts der hohen Kosten für die Bereitstellung der Informationen doch überraschend.

Zur Beantwortung der zweiten Forschungsfrage (Veränderung von Altersvorsorgewissens bzw. Veränderung von Einstellungen zur Altersvorsorge durch Altersvorsorgeinformationen) kommt die systematische Analyse von elf empirischen Studien zu bestehenden, zukünftig geplanten oder fiktiven Altersvorsorgeinformationen zu folgenden Ergebnissen:

Personen, die Altersvorsorgeinformationen erhalten haben (und damit, implizit angenommen, auch lesen und nutzen), haben je nach Studie entweder ein unverändertes oder ein höheres Al-

tersvorsorgewissen als Personen ohne die Informationen. Dieses Ergebnis scheint aber insbesondere von der Art der Aufgaben- bzw. Fragestellung oder bei der Messung von Effekten von den zugrundeliegenden Annahmen abzuhängen. Weiterhin wird deutlich, dass die Art und Weise der Präsentation von Altersvorsorgeinformationen einen Einfluss auf das Wissen hat. Hier zeigen sich Unterschiede zwischen Papier- und Digitalversionen, Text- und Grafikversionen, Tabellen, Abbildungen, Textstruktur, Wortwahl usw. Ähnliche Ergebnisse lassen sich für die Veränderung von Einstellungen zur Altersvorsorge feststellen. Folgende Studien werden hierzu beispielhaft ausführlicher beschrieben:

Mastrobuoni (2011) zeigt, dass sich das Altersvorsorgewissen (gemessen als zu erwartende Leistungen bei Renteneintritt) durch den Erhalt verbessert, insbesondere das der Gruppen, die vorher aktiv keinen Kontakt zum Träger hatten, also keine Informationen hatten. Personen, die keinen Kontakt aufgenommen hatten, sind eher jünger, hatten ein niedrigeres Bildungsniveau, waren kränker, ärmer, hatten weniger Arbeitsmarkterfahrung und planten weniger voraus. Nach dem Erhalt des Informationsschreibens konnte diese „uninformierte“ Gruppe sowohl mit einer höheren Wahrscheinlichkeit als auch mit einer höheren Genauigkeit und Richtigkeit Aussagen über die zu erwartenden Leistungen aus der Sozialversicherung bei Renteneintritt treffen. Mastrobuoni (2011) schlussfolgert daraus, dass frei zugängliche Informationen also nicht allein ausschlaggebend dafür sind, um sich zu informieren. Die Informationsbeschaffung scheint mit Transaktionskosten (Zeit und Mühe) verbunden zu sein und könnte insbesondere Versicherte, die der Meinung sind, dass Informationen von geringem zusätzlichem Nutzen sind, daran hindern, sachkundiger zu werden. Durch die direkte Bereitstellung von Informationen reduzieren sich diese Transaktionskosten, was wiederum den Effekt hat, dass sich das Wissen der Versicherten (von zuvor „uninformierten“ Personen) verbessert.

Diebold und Camilleri (2020) belegen im Rahmen eines randomisierten Experiments, dass Altersvorsorgeinformationen durchaus ein wirksames Medium darstellen können, die Empfänger diese aber nicht langfristig behalten und nutzen (abheften und aus dem Sinn). Bei einer Messwiederholung waren die Effekte entweder verschwunden oder deutlich abgeklungen. Diebold und Camilleri (2020) werben deshalb dafür, dass Informationsschreiben in Papierform und Online-Informationen vielmehr als Komplementäre denn als Substitute fungieren sollten. Online bereitgestellte Informationen erlauben den permanenten Zugriff und die Papierform dient als regelmäßiger Nudge, um die hinterlegten Informationen zu prüfen und die zu erwartenden Leistungen einzuschätzen.

Hurwitz et al. (2021) können durch ihre Studie ergänzen, dass sich Unterschiede im Umgang mit Papier- und Digitalversionen von Altersvorsorgeinformationen zeigen. Bei Papierversionen empfehlen sie auf Basis einer experimentellen Studie eine Kurzfassung, da hier das Finden und Verstehen von Finanzinformationen besser gelingt. Bei Digitalversionen gilt die umgekehrte Empfehlung hin zu einer Langfassung. In einer digitalen Umgebung wird weniger lesen und eher gescrollt, um die relevanten Informationen zu finden. Die Nutzerfreundlichkeit der präsentierten Informationen scheint hier daher wichtiger als ihre Länge.

Zur Beantwortung der dritten Forschungsfrage (Veränderung des Altersvorsorgeverhaltens durch Altersvorsorgeinformationen) kommt die systematische Analyse von elf theoretischen und empirischen Studien zu bestehenden, zukünftig geplanten oder fiktiven Altersvorsorgeinformationen zu folgenden Ergebnissen:

Je nach Studie lassen sich entweder keine oder positive Effekte des Informationsschreibens auf das Altersvorsorgeverhalten ermitteln. Dieses Ergebnis scheint aber insbesondere von Art und Weise der Informationspräsentation in der Altersvorsorgeinformation und der Messung der Verhaltensänderung abzuhängen. Insbesondere die Studien, die die Informationsintervention kontrolliert durchführen und das Verhalten später anhand eines Beitritts zu einem Altersvorsorgeplan messen, finden durchaus positive Effekte. Ähnliches kann vereinzelt auch für das Arbeitskräfteangebot (Erwerbstätigkeit und Stundenumfang), insbesondere von Frauen, festgestellt werden. Auf das Altersvorsorgeverhalten im Sinne einer veränderten Ruhestandsplanung (z. B. das Aufschieben des Renteneintrittsalters, Zeitpunkt der Leistungsbeantragung und Kombination von Erwerbstätigkeit und Rentenbezug) haben die Altersvorsorgeinformationen über alle Studien hinweg keinen Einfluss. Folgende Studien werden hierzu beispielhaft ausführlicher beschrieben:

Mastrobuoni (2011) ermittelt anhand von Befragungsdaten, die mit administrativen Daten verknüpft wurden, dass das Informationsschreiben keinen Einfluss auf das Verhalten der Versicherten hat (keine Änderung des geplanten Renteneintrittsalters, des Zeitpunkts der Beantragung von Leistungen im Jahresverlauf und auch keine Reaktion auf Anreize im Sicherungssystem, insbesondere das Aufschieben des Renteneintrittsalters). Er schlussfolgert daraus allerdings nicht, dass ein solches Schreiben das Altersvorsorgeverhalten nicht verändern kann. Möglicherweise sind die Informationen für eine Beeinflussung des Verhaltens nur nicht ausreichend, in dem Sinne, dass die Informationen nicht verständlich genug, umfassend genug und nutzerfreundlich genug sind.



Liebman und Luttmer (2015) haben den Einfluss einer ausführlichen Informationsbroschüre und einer Schulung im Internet zur staatlichen Alterssicherung in den USA in Bezug auf eine mögliche Verhaltensänderung gezeigt, dass die „informierten“ Personen ihr Arbeitskräfteangebot gegenüber der Kontrollgruppe signifikant erhöht haben. Dieser Effekt ist insbesondere auf eine Verhaltensänderung von Frauen zurückzuführen.

Dolls et al. (2018) haben für Deutschland und die Renteninformation unter Verwendung des Taxpayer-Panels, Befragungsdaten und verknüpften administrativen und Befragungsdaten kausal nachgewiesen, dass sich durch den erstmaligen Erhalt der Altersvorsorgeinformation sowohl die Beitragshöhe als auch das Sparverhalten zur ergänzenden Altersvorsorge (Riester-Rente) sowie das Erwerbseinkommen (als direkter Weg zur Erhöhung der Ansprüche aus der ersten Säule) positiv verändert haben. Diese Veränderung des Spar- und Erwerbsverhaltens ist vermutlich auf die geringeren Kosten der Informationsbeschaffung und die höhere Sichtbarkeit bzw. Präsenz des Themas Altersvorsorge zurückzuführen.

Zuletzt haben Goldin et al. (2020) für die USA kausal gezeigt, dass die Entscheidungsfindung im Bereich der freiwilligen Altersvorsorge dadurch erleichtert werden kann, dass in Altersvorsorgeinformationen konkrete Empfehlungen zur Höhe der Sparbeiträge (in diesem Fall ein Prozentsatz) ausgesprochen werden. Sie schlussfolgern daraus, dass es bei Altersvorsorgeinformationen also nicht nur darum gehen darf, über die Notwendigkeit von ergänzender Altersvorsorge zu informieren, sondern auch konkrete Hilfestellung, beispielsweise durch einen „Ankerwert“, zu geben.

Methodisch wird schließlich deutlich, dass es eine Vielzahl an theoretischen und empirischen Arbeiten zu Altersvorsorgeinformationen gibt. Methodenstudien wurden hierzu bisher nicht publiziert. Altersvorsorgeinformationen wurden damit bisher nicht zur Überprüfung und Weiterentwicklung von qualitativen bzw. quantitativen Forschungsmethoden genutzt. Beispiele hierfür wären Innovationen bei Forschungsdesigns, Varianten der Datenerhebung oder die Konstruktion neuer Skalen und Testverfahren (Döring/Bortz 2016).

## **6. Stärken und Limitationen der systematischen Literaturübersicht**

Als besondere Stärke der Arbeit kann angeführt werden, dass sich die Methodik an den PRISMA-Leitlinien orientiert und das Vorgehen dementsprechend systematisch und strukturiert ist. Die zentrale Fragestellung ist eindeutig formuliert. Die Literatursuche, Datenextraktion und Qualitätsbeurteilung der Studien sind eindeutig dargestellt und relevante Inhalte werden in sinnvoll gewählten Kategorien zusammengefasst und interpretiert. Eine weitere Stärke ist, dass zusätzlich zur

systematischen Literaturrecherche eine Handsuche der Referenzlisten stattfindet und mittels Websuche nach grauer Literatur recherchiert wird. Um Fehlentscheidungen zu minimieren, wurde die Studiaauswahl (Title/Abstract-Screening und Volltext-Screening) und die Bewertung der Studienqualität (MMAT) zudem immer von zwei Personen durchgeführt.

Wenngleich die Erstellung der systematischen Übersichtsarbeit mit großer Sorgfalt erfolgt, liegen Limitationen vor, die im Folgenden aufgeführt werden. Zunächst ist einschränkend anzuführen, dass ausschließlich deutsch- und englischsprachige Studien berücksichtigt werden. Weiterhin erfolgt die Suche in vier Datenbanken (JSTOR, ScienceDirect, Web of Science und Wiley Online Library). Eine Ausweitung der Datenbankensuche um weitere Datenbanken und weitere Suchbegriffe hätte möglicherweise die relevante Literatur erweitert. Die Vollständigkeit der systematischen Literaturübersicht kann daher nicht gewährleistet werden. Eine weitere Limitation stellt eine mögliche Publikationsverzerrung dar, da bisher nicht veröffentlichte Studien zum Thema der Arbeit nicht ermittelt werden konnten. Trotz der beschriebenen Limitationen zeigt diese Arbeit wichtige Erkenntnisse auf und bietet eine umfassende Grundlage für weitere Forschungsbemühungen in diesem Bereich.

## Literaturverzeichnis

- Almenberg, J. und J. Säve-Söderbergh (2011). „Financial Literacy and Retirement Planning in Sweden.” *Journal of Pension Economics and Finance* 10, no. 4: 585-598.
- Basiglio, S. und N. Oggero (2020). „The Effects of Pension Information on Individuals’ Economic Outcomes: A Survey.” *Economies* 8, no. 3: 67. <https://doi.org/10.3390/economies8030067>.
- Cochrane Österreich (2021). Systematische Übersichtsarbeiten. Online abrufbar unter <https://austria.cochrane.org/de/systematische-%C3%BCbersichtsarbeiten> (03.02.2021).
- Debets, S., H. Prast, M. Rossi und A. van Soest (2020). “Pension Communication, Knowledge, and Behaviour.” *Journal of Pension Economics and Finance*, 1-20. <https://doi.org/10.1017/S1474747220000232>.
- Diebold, J. und S. Camilleri (2020). “An Experimental Analysis of Modifications to the Survivor Benefit Information within the Social Security Statement.” *Journal of Pension Economics & Finance* 19, no. 1: 21–48. <https://doi.org/10.1017/S1474747218000082>.
- Dolls, M., P. Doerrenberg, A. Peichl und H. Stichnoth (2018). “Do Retirement Savings Increase in Response to Information About Retirement and Expected Pensions? *Journal of Public Economics* 158, no. 2: 168-179. <https://doi.org/10.1016/j.jpubeco.2017.12.014>.
- Döring, N. und J. Bortz (2016). *Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften*. Berlin und Heidelberg: Springer.
- Duflo, E. und E. Saez (2003). „The Role of Information and Social Interactions in Retirement Plan Decisions: Evidence from a Randomized Experiment.” *The Quarterly Journal of Economics* 08/2003: 815-842.
- Haupt, M. (2014a). *Konsumentensouveränität im Bereich privater Altersvorsorge. Informationen und Institutionen*. Baden-Baden: Nomos.
- Haupt, M. (2014b). „Nudging im Bereich der Alterssicherung – warum und wie?“ *Wirtschaftsdienst* 94, no. 11: 784-787.
- Haupt, M. (2014c). „Die Renteninformation – Eine Evaluation aus verhaltensökonomischer Perspektive.“ *Sozialer Fortschritt* 63, no. 3: 42-51. <https://doi.org/10.3790/sfo.63.3.42>.

- Haupt, M. (2018). „Kompliziert und intransparent? Informationsprobleme im Mehrsäulensicherungssystem.“ *Sozialer Fortschritt* 67, no. 11-12: 955-972.  
<https://doi.org/10.3790/sfo.67.11-12.955>.
- Haupt, M., W. Sesselmeier und A. Yollu-Tok, A. (2018). „Ungeklärte Diskrepanzen. Der verhaltensökonomische Blick auf die Altersvorsorge.“ In *Angst im neuen Wohlfahrtsstaat. Kritische Blicke auf ein diffuses Phänomen*, herausgegeben von S. Betzelt und I. Bode, 341-368. Baden-Baden: Nomos.
- Haupt, M. und A. Yollu-Tok (2017). „Finanzwissen und -kompetenzen bei Frauen – vom Sollen, Wollen und Können.“ *Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung* 86, no. 4: 103-122.  
<https://doi.org/10.3790/vjh.86.4.103>.
- Hong, Q.N., S. Fàbregues, G. Bartlett, F. Boardman, M. Cargo, P. Dagenais, M.-P. Gagnon, F. Griffiths, B. Nicolau, A. O’Cathain, M.-C. Rousseau, I. Vedel und P. Pluye (2018). “The Mixed Methods Appraisal Tool (MMAT) version 2018 for information professionals and researchers.” *Education for Information (Special Issue)*. DOI 10.3233/EFI-180221.
- Hurwitz, A., E. Lahav und Y. Mugerma (2021). “Financial less is more’: An Experimental Study of Financial Communication.” *Journal of Behavioral and Experimental Economics* 94: 101756. <https://doi.org/10.1016/j.socec.2021.101756>.
- Lamping, W. (2009). „Verbraucherkompetenz und Verbraucherschutz auf Wohlfahrtsmärkten: Neue Herausforderungen an eine sozialpolitische Verbraucherpolitik.“ *Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung* 78, no. 3: 44-62.
- Liebman, J. B. und E. F. P. Luttmer (2015). "Would People Behave Differently If They Better Understood Social Security? Evidence from a Field Experiment." *American Economic Journal: Economic Policy* 7, no. 1: 275-299. DOI: 10.1257/pol.20120081.
- Mastrobuoni, G. (2011). “The Role of Information for Retirement Behavior: Evidence Based on the Stepwise Introduction of the Social Security Statement.” *Journal of Public Economics* 95, no. 7-8: 913-925.
- Moher D., A. Liberati, J. Tetzlaff, D. G. Altman und The PRISMA Group (2009). “Preferred Reporting Items for Systematic Reviews and Meta-Analyses: The PRISMA Statement.” *PLoS Med* 6, no. 7: e1000097. <https://doi.org/10.1371/journal.pmed.1000097>
- Moher D., A. Liberati, J. Tetzlaff und D. G. Altman (2011). Bevorzugte Report Items für systematische Übersichten und Meta-Analysen: Das PRISMA-Statement. Wörtliche Übersetzung

aus dem Englischen von Ziegler, A., G. Antes und I. R. König. *Deutsche Medizinische Wochenschrift* 136, no. 8: e9-e15.

Prexl, L. (2017). *Mit der Literaturübersicht die Bachelorarbeit meistern*. Konstanz und München: UVK Verlagsgesellschaft.

Stiefermann, K. (2021). "Die Digitale Rentenübersicht: fast 20 Jahre von der ersten Idee bis zur Betriebsphase." *Deutsche Rentenversicherung* 2021, no. 3: 205-222.

Sundén, A. (2006). "How Much Do People Need to Know about Their Pensions and What Do They Know?" In *Pension Reform: Issues and Prospects for Non-financial Defined Contribution (NDC) Schemes*, herausgegeben von R. Holzmann und E. Palmer, 325-341. Washington, D.C.: World Bank.

Sundén, A. (2008). "Learning from the Experience of Sweden: The Role of Information and Education in Pension Reform." In *Overcoming the Saving Slump. How to Increase the Effectiveness of Financial Education and Saving Programs*, herausgegeben von A. Lusardi, 324-344. Chicago: The University of Chicago Press.

Sundén, A. (2013). "The Challenge of Reaching Participants with the Message of NDC." In *Non-financial Defined Contribution Pension Schemes in a Changing Pension World. Volume 2: Gender, Politics, and Financial Stability*, herausgegeben von R. Holzmann, E. Palmer und D. Robalino, 257-272. Washington, D.C.: World Bank.

Valentine, J. C. (2019). "Judging the Quality of Primary Research." In *The Handbook of Research Synthesis and Meta-Analysis*, herausgegeben von H. Cooper, L. V. Hedges und J. C. Valentine, 129–146. New York: Russell Sage Foundation.

## Anlage 1: Verzeichnis der eingeschlossenen Publikationen

- [1] Akremi, L. und F. Wilke (2018). "Säulenübergreifende Renteninformation in Schweden, Dänemark, den Niederlanden und Belgien - Ergebnisse eines Workshops am 19.3.2018 in Berlin." *RVaktuell* 65, no. 6: 151-159.
- [2] Antolín, P. und D. Harrison (2012). "Annual DC Pension Statements and the Communications Challenge." *OECD Working Papers on Finance, Insurance and Private Pensions*, no. 19. Paris: OECD Publishing. <https://doi.org/10.1787/5k97gkd06kth-en>.
- [3] Armour, P. (2018). "The Role of Information in Disability Insurance Application: An Analysis of the Social Security Statement Phase-In." *American Economic Journal: Economic Policy* 10, no. 3: 1–41. <https://www.jstor.org/stable/26529035>.
- [4] Basiglio, S. und N. Oggero (2020). "The Effects of Pension Information on Individuals' Economic Outcomes: A Survey." *Economies* 8, no. 3: 67. <https://doi.org/10.3390/economies8030067>.
- [5] Brüggem, E. C., T. Post und K. Schmitz (2019). "Interactivity in Online Pension Planners Enhances Engagement with Retirement Planning - but Not for Everyone." *Journal of Services Marketing* 33, no. 4: 488–501. <https://doi.org/10.1108/JSM-02-2018-0082>.
- [6] Carswell, M. B. J., D. Ng, Z. Eydatoula, S. H. Murray, und M. Curtis (2019). "The Effectiveness of South African Defined-Contribution Occupational Fund Benefit Statements to Inform and Persuade: Framework and initial Applications." *South African Actuarial Journal* 19: 1–25. <https://doi.org/10.4314/saaj.v19i1.1>.
- [7] Debets, S., H. Prast, M. Rossi und A. van Soest (2020). "Pension Communication, Knowledge, and Behaviour." *Journal of Pension Economics and Finance*, 1-20. <https://doi.org/10.1017/S1474747220000232>.
- [8] Diebold, J. und S. Camilleri (2020). "An Experimental Analysis of Modifications to the Survivor Benefit Information within the Social Security Statement." *Journal of Pension Economics & Finance* 19, no. 1: 21–48. <https://doi.org/10.1017/S1474747218000082>.
- [9] Dolls, M., P. Doerrenberg, A. Peichl und H. Stichnoth (2018). „Do retirement savings increase in response to information about retirement and expected pensions?" *Journal of Public Economics* 158: 168-179. <https://doi.org/10.1016/j.jpubeco.2017.12.014>.
- [10] Duflo, E. und E. Saez (2003). „The Role of Information and Social Interactions in Retirement Plan Decisions: Evidence from a Randomized Experiment." *The Quarterly Journal of Economics* 08/2003: 815-842.

- [11] Eberhardt, W., E. Brüggem, T. Post und C. Hoet (2021). "Engagement Behavior and Financial Well-Being: The Effect of Message Framing in Online Pension Communication." *International Journal of Research in Marketing* 38, no. 2: 448–471. <https://doi.org/10.1016/j.ijresmar.2020.11.002>
- [12] Finseraas, H. und N. Jakobsson (2014). "Does Information about the Pension System Affect Knowledge and Retirement Plans? Evidence from a Survey Experiment." *Journal of Pension Economics and Finance* 13, no. 3: 250-271. <https://doi.org/10.1017/S1474747213000310>.
- [13] Foster, F. D., J. Ng und M. Wee (2015). "Presentation Format and Financial Literacy: Accessibility and Assessability of Retirement Savings Statements." *Journal of Consumer Affairs* 49, no. 3: 519–549. <https://doi.org/10.1111/joca.12087>.
- [14] Goda, G. S., C. F. Manchester und A. J. Sojourner (2014). "What will my Account really be worth? Experimental Evidence on how Retirement Income Projections affect Saving." *Journal of Public Economics* 119: 80-92. <http://dx.doi.org/10.1016/j.jpubeco.2014.08.005>.
- [15] Goldin, J., T. Homonoff, R. Patterson und W. Skimmyhorn (2020). "How much to save? Decision Costs and Retirement Plan Participation." *Journal of Public Economics* 2020: 104247. <https://doi.org/10.1016/j.jpubeco.2020.104247>.
- [16] Haupt, M. (2014). „Die Renteninformation – Eine Evaluation aus verhaltensökonomischer Perspektive.“ *Sozialer Fortschritt* 63, no. 3: 42-51.
- [17] Hurwitz, A., E. Lahav und Y. Mugerman (2021). "‘Financial less is more’: An experimental Study of Financial Communication." *Journal of Behavioral and Experimental Economics* 94: 101756. <https://doi.org/10.1016/j.socec.2021.101756>.
- [18] John, D. C.; G. Enda; W. G. Gale und J. Iwry (2021). "A Retirement Dashboard for the United States." In *Wealth After Work*, edited by Gale, W. G.; J. M. Iwry und D. C. John, 82-115. Washington, D.C.: Brookings Institution Press.
- [19] Kritzer, B. E. und B. A. Smith (2016). "Public Pension Statements in Selected Countries: A Comparison." *Social Security Bulletin* 76, no. 1: 27-56.
- [20] Larsson, P., A. Paulsson und A. Sundén (2011). "Customer-oriented Services and Information: Experiences from Sweden." In *Priority Challenges in Pension Administration*, edited by N. Takayama, chapter 9. Tokyo: Maruzen Co. Ltd.
- [21] Larsson, L., A. Sundén und O. Settergren (2009). "Pension Information: The Annual Statement at a Glance." *OECD Journal: General Papers* 2008, no. 3. [https://doi.org/10.1787/gen\\_papers-v2008-art19-en](https://doi.org/10.1787/gen_papers-v2008-art19-en).

- [22] Lee, A., Y. Xu und K.F. Hyde (2013). „Factors Influencing Investor Choice of Retirement Funds”. *Journal of Financial Services Marketing* 18, no. 2: 137-151. DOI: 10.1057/fsm.2013.8.
- [23] Liebman, J. B. und E. F. P. Luttmer (2015). "Would People Behave Differently If They Better Understood Social Security? Evidence from a Field Experiment." *American Economic Journal: Economic Policy* 7, no. 1: 275-299. DOI: 10.1257/pol.20120081.
- [24] Maloney, M. und A. McCarthy (2017). "Understanding Pension Communications at the Organizational Level: Insights from Bounded Rationality Theory & Implications for HRM." *Human Resource Management Review* 27, no. 2: 338–352. <https://doi.org/10.1016/j.hrmr.2016.08.001>.
- [25] Mastrobuoni, G. (2011): "The Role of Information for Retirement Behavior: Evidence Based on the Stepwise Introduction of the Social Security Statement." *Journal of Public Economics* 95, no. 7-8: 913-925.
- [26] McGowan, F. P. und P. D. Lunn (2020). "Supporting Decision-Making in Retirement Planning: Do Diagrams on Pension Benefit Statements Help?" *Journal of Pension Economics and Finance* 19, no. 3: 323–43. <https://doi.org/10.1017/S1474747219000015>.
- [27] Nell, L., L. Lentz und H. Pander Maat. "How Text Presentation and Financial Literacy Affect Pension Communication Success." *International Journal of Business Communication* 55, no. 2: 135–63. <https://doi.org/10.1177/2329488417748298>.
- [28] Nyqvist, A. (2015). "Insecurity in an Orange Envelope: National Pension System Reform in Sweden." *PoLAR: Political and Legal Anthropology Review* 38, no. 2: 265–278. <https://doi.org/10.1111/plar.12110>.
- [29] Peggs, K. (2000). "Which Pension?: Women, Risk and Pension Choice." *The Sociological Review* 48, no. 3: 349–364. <https://doi.org/10.1111/1467-954X.00220>.
- [30] Regúlez-Castillo, M. und C. Vidal-Meliá (2012). "Individuelle Altersrenteninformationen für Beitragszahler: Empfehlungen für Spanien auf der Grundlage internationaler Erfahrungen." *Internationale Revue für Soziale Sicherheit* 65, no. 2: 1–31. <https://doi.org/10.1111/j.1752-1726.2012.01426.x>.
- [31] Schulz-Weidner, W. (2012). "Altersvorsorgeinformation im europäischen Vergleich – zwischen Transparenz und Spekulation." *Deutsche Rentenversicherung (DRV)* 2012, no. 2: 97-119.



- [32] Sundén, A. (2006). "How Much Do People Need to Know about Their Pensions and What Do They Know?" In *Pension Reform: Issues and Prospects for Non-financial Defined Contribution (NDC) Schemes*, edited by R. Holzmann und E. Palmer, 325-341. Washington, D.C.: World Bank.
- [33] Sundén, A. (2008). "Learning from the Experience of Sweden: The Role of Information and Education in Pension Reform." In *Overcoming the Saving Slump. How to In-crease the Effectiveness of Financial Education and Saving Programs*, edited by A. Lusardi, 324-344. Chicago: The University of Chicago Press.
- [34] Sundén, A. (2013). "The Challenge of Reaching Participants with the Message of NDC." In *Nonfinancial Defined Contribution Pension Schemes in a Changing Pension World. Volume 2: Gender, Politics, and Financial Stability*, edited by Holzmann, R.; E. Palmer und D. Robalino, 257-272. Washington, D.C.: World Bank.
- [35] van Hekken, A. und E. Das (2019). "Getting the Picture: A Visual Metaphor Increases the Effectiveness of Retirement Communication." *Futures* 107: 59-73. <https://doi.org/10.1016/j.futures.2018.11.002>.
- [36] Worthington, A.C. (2008). "Knowledge and Perceptions of Superannuation in Australia." *Journal of Consumer Policy* 31, 349–368. <https://doi.org/10.1007/s10603-008-9069-2>.